

SPORT SCHÜTZT UMWELT



Informationsdienst

Im Fokus: Sportverbände und Sportler*innen
für eine nachhaltige Gesellschaft

In eigener Sache

Anmeldung für die Newsletter SPORT SCHÜTZT UMWELT und SPORTSTÄTTEN UND STADTENTWICKLUNG

Liebe Leser*innen,

das Ressort „Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit“ hat das Informationsangebot angepasst und erweitert. Über die Themen Umwelt-, Klima-, Naturschutz und Nachhaltigkeit im Sport berichtet der Infodienst „SPORT SCHÜTZT UMWELT“.

Der Infodienst „SPORTSTÄTTEN UND STADTENTWICKLUNG“ informiert darüber hinaus über aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen zu den Themenbereichen Sportstätten, Stadtentwicklung sowie Freiraum- und Grünraumplanung.

Für beide Informationsangebote können Sie sich gerne anmelden unter: <https://newsletter.dosb.de/anmeldung/>.

Wir freuen uns, Sie zum Empfängerkreis der Infodienste „SPORT SCHÜTZT UMWELT“ und „SPORTSTÄTTEN UND STADTENTWICKLUNG“ zählen zu dürfen.

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr Team des Ressorts „Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit“ des DOSB

www.dosb.de

www.sportdeutschland.de

[f /sportdeutschland](https://www.facebook.com/sportdeutschland)

[f /TeamDeutschlandde](https://www.facebook.com/TeamDeutschlandde)

[@DOSB_Nachhaltig](https://twitter.com/DOSB_Nachhaltig)

[@DOSB](https://twitter.com/DOSB)



Klimaschutz und Nachhaltigkeit stärker in die Mitte der Gesellschaft tragen



Gabriele Hermani
Informationsdienst
SPORT SCHÜTZT UMWELT

(dosb umwelt) Der Schwerpunkt dieser Ausgabe „Sportverbände und Sportler*innen für eine nachhaltige Gesellschaft“ und die vielen Beiträge zu diesem Thema machen deutlich, dass der Sport eine wichtige Rolle auf dem Weg in eine klimaneutrale Gesellschaft spielt. Dafür, dass wir uns aber noch mehr als bisher engagieren müssen, spricht sich unser Präsident Thomas Weikert in seinem Leitartikel aus. Der Sport unterstütze nachdrücklich die klima- und sportpolitischen Ziele der Bundesregierung und wolle dazu beitragen, Klimaschutz und Nachhaltigkeit stärker in die Mitte der Gesellschaft zu tragen, schreibt er. Gleichzeitig fordert er Unterstützung für die zwingend erforderliche Investitionsoffensive für Sportstätten – als Voraussetzung für eine Dekarbonisierung des Sports und seiner Sportinfrastruktur.

Bundesumweltministerin Steffi Lemke macht im Interview deutlich, dass der Bund beim grünen Umbau der Sportstätten und ihrer Infrastruktur durchaus einen Beitrag leisten will. Die Bundesregierung habe sich vorgenommen, künftig mehr in Sportstätten von Kommunen und Vereinen zu investieren und dabei besonders auf Nachhaltigkeit zu achten, sagt sie im Interview. Der Dialog mit dem organisierten Sport sei ihr sehr wichtig, gerade weil der Sport mit seinem Engagement, Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit in die Fläche tragen könne. Die Ministerin kündigt zudem Konzepte und Methoden sowie einen „Green Champions“-Leitfaden für eine nachhaltige Ausrichtung der EURO 2024 an. Ziel müsse es sein, dass Nachhaltigkeitskriterien schon bei der Planung die Grundlage für Veranstaltungen unterschiedlicher Größe bilden. So könnten Sport und Nachhaltigkeit in Deutschland langfristig von dem Event gleichermaßen profitieren.

Ein nachhaltiges und soziales Klimaschutzprojekt im deutschen Badminton sport, stellt im Kommentar der deutsche Badmintonmeister Kai Schäfer vor. Bei „BadmintONEarth“ geht es um ein Baumpflanzungsprojekt zur CO₂-Kompensation in Bankana, einer kleinen Stadt in der Demokratischen Republik Kongo. Mittlerweile wurden dort die ersten knapp 1000 Bäume gepflanzt, davon die meisten Obstbäume, um die Bevölkerung vor Ort mit einzubinden und einen langfristigen Nutzen zu erreichen. Wichtig sei, Sportinteressierte für Themen wie diese zu sensibilisieren und im nächsten Schritt zu begeistern. Um tatsächlich klimaneutral zu werden, sei jede*r gefragt. Verbände, Vereine und Athlet*innen müssen ihre Stimme und auch Vorbildfunktion für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit nutzen. Anders sei dieses ambitionierte Ziel nicht zu erreichen, schreibt Kai Schäfer.

Außerdem gibt es in dieser Ausgabe wieder viele weitere interessante Berichte aus dem Sport: die Sportjugend Hessen sensibilisiert Jugendliche für Nachhaltigkeit im Berufsalltag im „Camp Edersee“. Der Landessportbund Niedersachsen bietet künftig einen Solarcheck für seine Sportvereine an. Und der Deutsche Golf Verband will für mehr Biodiversität auf Golfanlagen mit dem Projekt „Lebensraum Golfplatz“ sorgen. Tipps aus der Forschung zum Thema Mikroplastik und Biodiversität von denen der Sport profitieren kann sowie zahlreiche Veröffentlichungshinweise zum Thema Nachhaltigkeit runden das Informationsangebot dieser Ausgabe ab.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen wie immer eine anregende Lektüre. Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

Editorial

von Gabriele Hermani, Informationsdienst *SPORT SCHÜTZT UMWELT*

Klimaschutz und Nachhaltigkeit stärker in die Mitte der Gesellschaft tragen 3

IM FOKUS: Sportverbände und Sportler*innen für eine nachhaltige Gesellschaft 5

Leitartikel

von Thomas Weikert, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes

Wir wollen im Sport einen substanziellen Beitrag zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz leisten 5

Interview

mit Steffi Lemke, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Sportverbände sind wichtige Akteure für die notwendige sozial-ökologische Transformation 6

Kommentar

von Kai Schäfer, Deutscher Badmintonmeister und Präsidiumsbeauftragter für Nachhaltigkeit, Klima und Umweltschutz im Deutschen Badminton-Verband

Nach der Zielsetzung: Nicht nur reden, sondern auch handeln! 9

Sport und Nachhaltigkeit 11

Nachhaltigkeit bedeutet Zukunft – auch im Sport · Deutscher Olympischer Sportbund 11

Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie stellt ökologische Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Umwelt in den Fokus · Deutsche Sportjugend 12

Jugendliche für Nachhaltigkeit im Berufsalltag sensibilisieren – Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) im „Camp Edersee“ · Sportjugend Hessen 13

Strategie mit Handlungsfeldern für mehr Nachhaltigkeit im Motorsport · Deutscher Motor Sport Bund 14

Ziele brauchen Taten: Neue Aktionen für nachhaltigen Sport · Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West 14

Natursport und Partnerschaften: Ohne das Nachhaltigkeitsziel Nr. 17 geht es nicht! · Kuratorium Sport & Natur 15

Agenda 2030 der UN: Die Bedeutung strategischer Partnerschaften für die Erreichung von Nachhaltigkeitszielen 16

Französische Ratspräsidentschaft organisiert Ministerkonferenz „Towards a green and sustainable deal for sport“ 17

Umwelt und Klimaschutz im Sport 19

Investitionsoffensive für Sportstätten:

Dekarbonisierungsplan für Sportstätten in Deutschland · Deutscher Olympischer Sportbund 19

Euro 2024: Gemeinsam für klimafreundlichen Amateurfußball · Deutscher Fußball-Bund 19

Expertengruppe „Green Sport“ der EU-Kommission tauscht sich über nachhaltige Sportveranstaltungen aus · European Olympic Committees – EU-Office 20

Solarcheck für Sportvereine kommt · LandesSportBund Niedersachsen 21

Heimspiel für den Klimaschutz – jetzt als Sportverein klimafit werden 21

Klimaschutz-Tipps für Verbraucher – sieben Schritte für halbierten CO₂-Fußabdruck 22

Sportprojekt gewinnt Förderung im Programm „Engagiert für Klimaschutz“ 23

36. Deutscher Naturschutztag · DOSB und Landessportbund Niedersachsen präsent 23

Sport in Natur und Landschaft 24

Mehr Biodiversität auf Golfanlagen mit dem Projekt „Lebensraum Golfplatz“ · Deutscher Golf Verband 24

Großer Stern des Sports in Silber für den bayerischen Landessieger und seine Müllaktion 25

Service 26

Veröffentlichungen 26

Multimedia 29

Wettbewerbe 29

Personalien 30

Wir wollen im Sport einen substanziellen Beitrag zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz leisten



Thomas Weikert
Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes

(dosb umwelt) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) möchte als bedeutender gesellschaftlicher Akteur zum notwendigen sozial-ökologischen Wandel in Deutschland beitragen. Das große bürgerschaftliche Engagement, welches den gemeinwohlorientierten Sport unter dem Dach des DOSB auszeichnet, bietet hierfür hervorragende Voraussetzungen. Der Fokus der aktuellen Ausgabe unseres Informationsdienstes „Sport schützt Umwelt“ lautet deshalb folgerichtig „Sportverbände und Sportler*innen für eine nachhaltige Gesellschaft“. Setzen wir uns mit diesem Schwerpunktthema vertieft auseinander, stoßen wir im ökologischen Kontext aufgrund seiner erheblichen Relevanz für uns alle und seiner Dringlichkeit schnell auf das Thema Klimaschutz.

Der aktuelle Bericht des Weltklimarates macht es deutlich: Wir sind beim Klimaschutz noch lange nicht gut genug! Die Bundesregierung, die in der 20. Legislaturperiode dafür angetreten ist, Deutschland bis zum Jahr 2045 in die Klimaneutralität zu führen, steht vor immensen Herausforderungen. Zudem macht es die aktuelle Situation erforderlich, den Umbau des Energiesystems noch energischer als bisher voranzutreiben – mit dem langfristigen Ziel eines resilienten und klimaneutralen europäischen Energiesystems.

Auch die Europäische Union befördert mit dem Maßnahmenpaket „Fit for 55“ das im European Green Deal verankerte Ziel, Europa bis 2050 klimaneutral zu machen. Aber ebenso wie die Politik die Stellschrauben für die ökologische Transformation justieren muss, sind alle gesellschaftlichen Akteure aufgerufen, ihren Beitrag zur Klimaneutralität zu leisten und aktiv zu werden. Und dies betrifft natürlich auch uns im Sport! Die Erreichung der Klimaschutzziele werden angesichts des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges Russland auf die Ukraine und der damit verbundenen Diskussion hierzulande, wie eine Energieversorgung sichergestellt werden kann, die nicht zu Lasten des eingeschlagenen Transformationspfads hin zur Klimaneutralität geht, nicht einfacher.

Die zentrale Herausforderung im Sport beim Klimaschutz besteht darin, die rund 230.000 Sportstätten, die wir in Deutschland haben und die überwiegend aus den 1960er bis 1980er Jahren stammen, energetisch zu sanieren und zu modernisieren. Denn hier bieten sich auch große Potentiale seitens des Sports die

CO₂-Emissionen drastisch zu senken. Wie kann uns das gelingen? Der Sanierungstau wird auf rund 31 Milliarden geschätzt, seit Jahren fordern wir als DOSB zusammen mit unseren Partnern wie den kommunalen Spitzenverbänden eine Investitionsoffensive für Sportstätten, um dieses Problem in den Griff zu bekommen. Die Sportorganisationen unter dem Dach des DOSB und die kommunalen Spitzenverbände unterstützen nachdrücklich die klima- und sportpolitischen Ziele der Bundesregierung, insbesondere im Hinblick auf eine zwingend erforderliche Investitionsoffensive für Sportstätten. Die Behebung des Investitionsstaus und die Dekarbonisierung des Sports und seiner Sportinfrastruktur bedürfen daher zwingend einer zusätzlichen monetären Beteiligung des Bundes. Eine Investitionsoffensive für Sportstätten sollte zum einen darauf abzielen, den enormen Investitionsstau und Sanierungsbedarf der Sportstätten zu beheben. Zum anderen sollte diese Offensive darüber hinaus als ein langfristiger und umfassender „Dekarbonisierungsplan für Sportstätten in Deutschland“ angelegt sein. Wir haben deshalb gemeinsam mit dem Deutschen Fußball-Bund und dem Deutschen Turner-Bund sowie dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund eine gemeinsame Initiative gestartet. Wir haben den relevanten Bundesministerien, wie dem Bundesumweltministerium, angeboten, hierzu eine gemeinsame Strategie zur Sanierung und Dekarbonisierung der Sportstätten für Deutschland zu erarbeiten. Mit der entsprechenden Umsetzung könnte der Sport einen substanziellen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Ein weiterer wirkungsvoller Hebel für mehr Klimaschutz im Sport stellt das Thema Mobilität dar. Sportler*innen tragen mit regelmäßigen Wegen ins alltägliche Training in den Sportverein genauso zu Kohlendioxidemissionen bei, wie Athlet*innen, die weltweit zu Wettkämpfen unterwegs sind oder Zuschauer*innen, die eine der vielen tausend Sportveranstaltungen besuchen, die jährlich in Deutschland stattfinden. Wir wollen im Sport dazu beitragen, Verkehrsemissionen zu reduzieren – unsere Hebel sind hier Verzicht und Werben für den öffentlichen Nahverkehr sowie Kompensationen. Aber wir brauchen natürlich gesamtgesellschaftlich klimafreundliche und für die Bürger*innen bezahlbare Verkehrskonzepte, die zur Nutzung des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs sowie von Fahrrädern motivieren. Und in Sport und Kultur ist das verstärkte Angebot von Kombi-Tickets bei Veranstaltungen und Bildung von Fahrgemeinschaften wichtig.

Viele Sportaktivitäten finden draußen statt. Wir betonen hierbei immer wieder gerne und zu Recht den wichtigen Beitrag, den sportliche Bewegung mit Naturkontakt für die körperliche und geistige Gesundheit

leistet. Die Ökosystemdienstleistungen – also der Beitrag der Natur für den Menschen – die wir dabei ganz selbstverständlich nutzen, sind durch den Klimawandel, aber auch durch den Rückgang der biologischen Vielfalt und den Verlust naturnaher Umwelt gefährdet. Der Weltklimarat fordert daher in seinem aktuellen Sachstandsbericht, dass Klima- und Biodiversitätsschutz zusammengedacht werden müssen. Klimaschutz bedeutet also auch, sich beispielsweise für intakte Meere, Flüsse, Bäche und Wälder einzusetzen, denn diese können CO₂ binden und gleichzeitig zahlreiche weitere Beiträge für die menschliche Gesundheit erbringen. Natürlicher Klimaschutz erfordert einen wirkungsvollen Schutz der biologischen Vielfalt. Dass der Sport hierzu viel beitragen kann, haben wir mit unserem Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ unter Beweis gestellt. In den von uns ausdrücklich gewünschten starken Partnerschaften mit Naturschutz- und Gesundheitsakteuren stecken aber noch viel mehr Möglichkeiten – für ein gesundes Klima, eine gesunde Natur und gesunde Menschen.

Auch das Thema der Klimaanpassung ist für den Sport ein wichtiges Handlungsfeld. Sportler*innen sind sich verändernden Wetterbedingungen beim Training und bei weltweiten Wettbewerben ausgesetzt, Sportstätten müssen zunehmend an auftretende Extremwetterereignisse angepasst werden. Vor allem die Natursportarten stehen zum Beispiel im Winter- und Wassersport bezüglich ihrer Sportausübung vor neuen Herausforderungen. Hier wünschen wir uns von der Politik, bei der angekündigten Klimaanpassungsstrategie als gesellschaftlicher Akteur entsprechend gehört und berücksichtigt zu werden.

Zahlreiche Sportorganisationen haben sich in den vergangenen Jahren im Klimaschutz engagiert – die Aktivitäten sind vielfältig und reichen von Öko-Check-Angeboten der Landessportbünde für ihre Sportvereine, über Ideenwettbewerbe und finanzielle Förderprogramme, bis hin zu Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Positionspapiere, Internetseiten und Klimakompensationsprojekten. Der Sport bietet zum einen mit seiner flächendeckenden Struktur der 90.000 Sportvereine, seinen sportlichen Vorbildern und seiner hohen Relevanz als Multiplikator eine gute Voraussetzung, um Klimaschutz und Nachhaltigkeit noch stärker in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Hier haben wir unser Potential noch nicht voll ausgeschöpft. Wir können und müssen im Sport noch stärker aktiv werden – trotz der vielen anderen Themen und Aufgaben, die wir im Sport schon haben – denn es ist existenziell. Wir als DOSB werden uns für einen Dekarbonisierungsplan und eine entsprechende Unterstützung bei der Sportstättenanierung einsetzen. Die Reduzierung der Umweltauswirkungen von Sportanlagen und die Naturverträglichkeit von Sportausübung werden wir forcieren. Wir werden im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie unsere eigene Klimabilanz in den kommenden Jahren verbessern. Wir sind uns gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen der anspruchsvollen gesamtgesellschaftlichen Herausforderung und Verantwortung bewusst und suchen hierfür Kooperationen mit Politik, Wissenschaft und den Verbänden des Umwelt- und Naturschutzes. Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Gemeinschaftsaufgabe – und wir müssen jetzt handeln!

Sportverbände sind wichtige Akteure für die notwendige sozial-ökologische Transformation



Steffi Lemke
Bundesministerin für Umwelt,
Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

dosb umwelt: Frau Ministerin, in Ihrer Amtszeit fällt eine der großen Herausforderungen unserer Zeit: der notwendige sozial-ökologische Wandel in Deutschland. Hierfür bedarf es eines noch breiteren Rückhalts in der Bevölkerung und alle gesellschaftlichen Akteure sind aufgerufen hierbei zu unterstützen. Sehen Sie den organisierten Sport unter dem Dach des DOSB als gesellschaftspolitischen Bündnispartner für die notwendigen Transformationsprozesse? Gibt es bereits Pläne, die Potenziale des bürgerschaftlichen

Umweltengagements im Sport zu fördern und die Bildung von Motiv- und Zielallianzen von Sport und Umweltschutz zu unterstützen?

Steffi Lemke: Sportvereine sind in Deutschland die mit Abstand mitgliedstärksten Freiwilligenorganisationen. Sie stellen sportliche Angebote in der Fläche bereit und vermitteln gleichzeitig Werte: Fairplay, Toleranz oder die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement. Ich freue mich, dass auch Umweltschutz und

Nachhaltigkeit für die Sportverbände immer wichtiger werden. Gerade haben wir gemeinsam ein Projekt für Klimaschutz im Amateurfußball auf den Weg gebracht – zusammen mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und dem Deutschen Fußball-Bund. Dafür wurde ein Werkzeugkasten entwickelt, der die Folgen der Klimakrise in verschiedenen Sportbereichen aufzeigt und Tipps zur Anpassung enthält. Es gibt noch viele andere Themen, wie etwa Naturschutz oder nachhaltige Lieferketten, bei denen Umwelt und Sport zusammenwirken sollten. Der Dialog mit dem organisierten Sport, gerade auch mit dem DOSB, ist für mich sehr wichtig. Ihre Expertise und das Wissen um die Situation und die Möglichkeiten vor Ort sind sehr hilfreich. Ich bin überzeugt: Über den Sport kann das Engagement für die Umwelt noch viel stärker als bisher in die Fläche getragen werden.

dosb umwelt: In Ihrer Antrittsrede im Deutschen Bundestag im Januar stellten Sie fünf Kernaufgaben vor, die Sie angehen wollen. Was den Klimaschutz angeht, planen Sie bestehende Förderprogramme zu verstärken, auch um kommunale Anpassungsstrategien zu unterstützen. Viele Sportverbände und -vereine engagieren sich für mehr Klimaschutz. Sie nutzen bereits die öffentlichen Anreizprogramme für mehr Energieeffizienz, erneuerbaren Strom, klimafreundliche Mobilität oder klimaneutrale Gebäude. Angesichts der 230.000 überwiegend sanierungsbedürftigen Sportstätten und einem Sanierungsstau von 31 Milliarden Euro in Deutschland braucht es jedoch aus Sicht des DOSB einen nationalen Dekarbonisierungsplan für die Sportinfrastruktur, um in diesem Bereich eine deutliche CO₂-Minderung zu erzielen und den erforderlichen Beitrag zum Erreichen der Klimaziele der Bundesregierung zu leisten. Kann der gemeinwohlorientierte Sport bei der Konzepterstellung und der Finanzierung eines solchen ambitionierten Vorhabens für mehr Klimaschutz im Sport auf ihre Mitwirkung hoffen?

Steffi Lemke: Wenn es gelingt, die notwendige Modernisierung der Sportstätten und ihrer Infrastruktur für einen grünen Umbau zu nutzen, wäre das eine doppelte Chance: Zum einen für den Umwelt- und Klimaschutz, zum anderen für die Sportler*innen selbst. Denn klimafreundliche Gebäudetechnik, energetische Sanierung und Fotovoltaik-Anlagen reduzieren die CO₂-Emissionen. Wassermanagement oder Gründächer sind Anpassungen an die Folgen der Klimakrise. Verschattung und Kühlung führt dazu, dass Sportler*innen, auch bei hohen Temperaturen trainieren können. Ich bin überzeugt: Bei der Entwicklung nachhaltiger Sportstätten kommt es auf das Zusammenwirken aller Akteure an: von Kommunen und Sportvereinen vor Ort, von Sportverbänden und Bund und Ländern. Bei der Förderung kann der Bund einen Beitrag leisten. Die Bundesregierung hat sich vorgenommen, künftig mehr in Sportstätten von Kommunen und Vereinen zu investieren und dabei besonders auf Nachhaltigkeit zu

achten. Dafür gibt es schon jetzt gute Ansätze: Neben Kommunen können Sportvereine über die Kommunalrichtlinie der Nationalen Klimaschutzinitiative Klimaschutzmaßnahmen beantragen. Seit 2008 konnten über 1.900 Sportvereine von dieser Förderung profitieren. Es gibt aber auch viele Angebote der Länder und Kommunen oder Initiativen von Sportverbänden, wie etwa den Klimafonds des Deutschen Alpenvereins. Jetzt kommt es darauf an, dass diese Förderangebote vor Ort bekannter werden und leicht zugänglich sind. Vereine müssen wissen, worauf es bei einer ökologischen Modernisierung ankommt.

dosb umwelt: Der DOSB macht sich für eine nachhaltige und umweltgerechte Ausrichtung des Sports stark und hat dazu unter anderem 2019 eine Nachhaltigkeitsstrategie für seine Geschäftsstelle verabschiedet. Eine solche nachhaltige Ausrichtung ist für die Zukunft des Sports sowie der Sportorganisationen unerlässlich und bietet diesen weitreichende Entwicklungschancen. Doch gemessen an der Aufgabe braucht der Sport bessere Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Sportentwicklung und auch mehr Programme und Projekte für einen nachhaltigen Sport, wie es auch der Beirat „Umwelt und Sport“ des Bundesumweltministeriums in seinem Positionspapier „Nachhaltiger Sport 2030“ fordert. Wie wichtig ist Ihnen die Bereitschaft des Sports im Rahmen seiner gesamtgesellschaftlichen Verantwortung zum Schutz und der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen beizutragen?

Steffi Lemke: Ich sehe die Sportverbände als wichtige Akteure für die notwendige sozial-ökologische Transformation, denn sie sind fest in der Gesellschaft verankert. Bei der Formulierung von Strategien auf Bundesebene wird ihnen deshalb eine wichtige Rolle beigemessen, etwa bei der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung. Es freut mich, dass Sportverbände in den letzten Jahren immer mehr Strategien für Nachhaltigkeit, Umwelt- oder Klimaschutz entwickelt haben. Denn nachhaltiger Sport bedeutet auch verantwortliches, strategisches Handeln. Und das muss auch in den eigenen Strukturen verankert und gelebt werden. Staatliche Akteure und die Sportverbände können bei der Umsetzung solcher Strategien viel voneinander lernen. So hat die Bundesregierung mit ihrem Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit Ansätze aufgezeigt, wie ökologische und soziale Aspekte etwa im Bereich Mobilität, Ernährung oder Beschaffung konkret in nachhaltiges Handeln umgesetzt werden können.

dosb umwelt: Der DOSB verfolgt das Leitbild des natur- und landschaftsverträglichen Sports, denn, neben ihrem Eigenwert, wirken gesunde Natur und intakte Landschaft positiv auf den Menschen. Ein Mensch, der diese positive Wirkung in Verbindung mit Bewegung und Sport spürt, ist eher bereit sich für den Erhalt einzusetzen. Sport in städtischen Naturräumen steht zudem für Naturerfahrung im unmittelbaren eigenen

Lebensumfeld. Insofern ist es folgerichtig, dass gemäß Bundesnaturschutzgesetz das Betreten der freien Landschaft zum Zweck der Erholung, einschließlich der natur- und landschaftsverträglichen sportliche Betätigung, gestattet ist. Das Betretensrecht ist aber im Zuge der verstärkten Naturnutzung während der COVID-19-Pandemie unter Druck gekommen. Welche Potentiale messen Sie daher – auch in Pandemiezeiten – der Natursensibilisierung durch Sport für ein besseres Umwelt- und Naturschutzbewusstsein der Bevölkerung bei? Wie bewerten Sie die Bemühungen des DOSB, durch Dialoge und Kooperationen von Sport- und Naturschutzinstitutionen einen ausgewogenen Interessenausgleich zu erreichen, der Einschränkungen durch „Lenkung“ und ordnungsrechtliche Maßnahmen weitestgehend vermeidet?

Steffi Lemke: Sie haben recht, in der Corona-Pandemie ist das besonders aufgefallen: In den Parks wird gejoggt, die Anwohner*innen machen dort Workouts und Yoga oder tanzen und trommeln. Viele haben die Naherholungsgebiete für die Wanderung, die Radtour oder den Spaziergang am Wochenende wiederentdeckt. Mehr als 15 Millionen Menschen in Deutschland treiben wöchentlich Sport im Freien. Das ist eigentlich eine erfreuliche Entwicklung. Gleichzeitig gibt es an manchen Orten und zuletzt die Covid-19-Pandemie auch negative Folgen, also zu viele Erholungssuchende zur selben Zeit am selben Ort oder gar in Schutzgebieten, die gar nicht betreten werden sollen. Lösungen dafür können am ehesten auf lokaler Ebene gefunden werden, weil da alle Akteur*innen die Gegebenheiten kennen und Alternativen und Entlastungen direkt umsetzen können. Einen weiteren wichtigen Lösungsansatz bietet die Digitalisierung. Stichwort Besucher*innenlenkung. Das heißt: Idealerweise führt uns die Outdoor-App eben nicht durch ein Naturschutzgebiet und zeigt auch wenig besuchte Orte. Dazu fördert mein Ministerium derzeit ein Projekt in mehreren deutschen Tourismusregionen. Mithilfe von Echtzeitdaten und Künstlicher Intelligenz können so „Over-Tourism“ und Nutzungskonflikte vermieden werden. Und klar ist: Der schon erwähnte BMUV-Beirat „Umwelt und Sport“ wird sich auch künftig intensiv mit dem Spannungsfeld zwischen Natursportaktivitäten und dem Erhalt sensibler Naturräume befassen.

dosb umwelt: Die nachhaltige Ausrichtung von Sportveranstaltungen ist dem DOSB ein wichtiges Anliegen. Er unterstützt Sportverbände und Ausrichter unter

anderem mit dem online verfügbaren Leitfaden „Green Champions 2.0 für nachhaltige Sportveranstaltungen“, der mit Unterstützung des Bundesumweltministeriums erstellt und weiterentwickelt wurde. Das BMUV fördert auf dieser Basis die intensiven Bemühungen des Deutschen Fußball-Bundes, die Fußball-Europameisterschaft 2024 nachhaltig auszurichten. Was kann das BMUV dazu beitragen, dass die aus der nachhaltigen Ausrichtung einer solchen Sportgroßveranstaltung mit Leuchtturmcharakter gewonnenen Erkenntnisse auch bei den vielen weiteren großen, mittleren, aber auch kleinen Sportveranstaltungen in Deutschland umgesetzt werden?

Steffi Lemke: Vorab zur Einordnung: Gerade nach den Olympischen Winterspielen in Peking und vor der Fußball-Weltmeisterschaft in Katar werden Sportgroßveranstaltungen in der Öffentlichkeit mit Recht nochmal kritischer betrachtet. Eine Sportgroßveranstaltung wie die EURO 2024 in Deutschland bietet da ein großes Potential, international ein positives Beispiel zu setzen. Und sie kann national zu einer nachhaltigeren Ausrichtung des Sports beitragen. Für Sportgroßveranstaltungen gilt: Der ökologische Fußabdruck muss so weit wie möglich reduziert werden. Dann können Großevents zum Beispiel durch Pilotprojekte im Bereich Mobilität, Klimaanpassung oder Energie eine Vorbildfunktion entwickeln. Wichtig ist, dass die gewonnenen Erfahrungen für andere nutzbar gemacht werden. Zum Beispiel durch konkrete Handreichungen. Mein Ministerium plant beispielsweise, die in Vorbereitung der EURO 2024 erarbeiteten Konzepte und Methoden auch anderen Veranstaltern zur Verfügung zu stellen. Der „Green Champions“-Leitfaden enthält konkrete, praxisbezogene und auf die eigene Veranstaltung anpassbaren Empfehlungen – insbesondere für Vereine auf lokaler Ebene. Das BMUV setzt sich für eine noch breitere Anwendung dieser Leitlinien ein. Ziel muss es sein, dass Nachhaltigkeitskriterien schon bei der Planung die Grundlage für Veranstaltungen unterschiedlicher Größe bilden. Die Zeit bis zur EURO 2024 und die dadurch bestehende öffentliche Aufmerksamkeit für Nachhaltigkeitsthemen möchte ich nutzen, um durch entsprechende Vorhaben, Beratungs- und Informationsangebote auch den Breitensport nachhaltiger aufzustellen. So können Sport und Nachhaltigkeit in Deutschland langfristig von dem Event gleichermaßen profitieren.

i Die Fragen stellte Gabriele Hermani, Berlin.

Nach der Zielsetzung: Nicht nur reden, sondern auch handeln!



Kai Schäfer

Deutscher Badmintonmeister und Präsidiumsbeauftragter für Nachhaltigkeit, Klima und Umweltschutz im Deutschen Badminton-Verband

(dosb umwelt) Seit mittlerweile knapp einem Monat wird bei uns am Bundesstützpunkt der Badmintonnationalmannschaft in Mülheim an der Ruhr der Müll getrennt. Nicht der üblich anfallende Abfall, sondern der sportartspezifische Badmintonmüll. Dazu gehören Ballrollen aus Pappe, Plastik-Ballrollenstößel, gerissene Saiten aus Nylon und auch unbrauchbare Federbälle. Was für Mengen dabei allein in unserer Badmintonhalle zusammenkommen, ist schwer zu beschreiben. Warum nicht schon früher die einzelnen Bestandteile getrennt wurden? Ich weiß es nicht! Doch begonnen hat alles mit der Idee meiner Freundin Miranda, ebenso Badminton-Nationalspielerin wie ich, ein nachhaltiges und soziales Klimaschutzprojekt im deutschen Badminton sport aufzubauen. Als Vorbild galten ähnliche Projekte wie der „Hockeywald“ der deutschen Frauennationalmannschaft oder auch das Pendant aus dem Rudersport, der „Ruderwald“. Deshalb haben wir uns Anfang 2021 konkret der Umsetzung von „BadmintONEarth“ gewidmet. Schnell wurde uns dabei klar, dass wir auf die Unterstützung externer Fachleute angewiesen sind, denn unser Anspruch ist es, zusätzlich zu den in vergleichbaren Projekten üblichen Baumpflanzungen zur CO₂-Kompensation, dass auch die Bevölkerung vor Ort mittel- bis langfristig von den Pflanzungen



profitiert. Wir sind froh, dass wir dabei relativ schnell mit den Verantwortlichen von „Sports for Future e.V.“ in Kontakt kamen, die uns seitdem beratend zur Seite stehen und zudem finanziell das Projekt unterstützen, indem sie jeden gespendeten Euro aus ihren eigenen Mitteln verdoppeln.



Um die konkrete Umsetzung des Projekts kümmert sich unser Partner, die Zenaga Foundation, eine Hilfsorganisation, die das nötige Knowhow und auch die Kontakte vor Ort besitzt. Schnell haben wir uns als Projektort für Bankana, eine kleine 50.000 Einwohner*innen zählende Stadt in der Demokratischen Republik Kongo, entschieden. Mittlerweile wurden dort die ersten knapp 1000 Bäume gepflanzt, davon die meisten Obstbäume, um die Bevölkerung vor Ort mit einzubinden und einen langfristigen Nutzen zu erreichen. Dazu wurde ein mobiler Solarrucksack angeschafft, der als Stromquelle, beispielsweise im Unterricht der in Bankana ansässigen Schule, zum Einsatz kommt. Im nächsten Schritt ist neben weiteren Baumpflanzungen unter anderem die Instandsetzung des Schulgebäudes geplant, um auch in der lang andauernden Regenzeit Unterricht zu ermöglichen. Dazu kann durch den Bau eines Brunnens eine verbesserte Wasserversorgung erreicht werden.

Uns ist wichtig, dass „BadmintONEarth“ als eigenständiges Projekt fungiert und auch so wahrgenommen wird. Denn wir sind definitiv der Meinung: Man darf nicht vergessen, die Maßnahmen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, oder wie in unserem Fall unser Projekt „BadmintONEarth“, richtig zu vermarkten. Denn es gehört dazu Sportinteressierte für das Thema zu sensibilisieren und im nächsten Schritt zu begeistern. Deshalb versuchen wir auch, die sozialen Medien zu nutzen und dort mit eigener Projektseite präsent zu sein. Auch das hat uns schon die ein oder andere Tür geöffnet und mit Menschen verbunden, die wir sonst nicht erreicht hätten.

Als Leistungssportler*in ist man es gewohnt, sich hohe Ziele zu setzen. Doch es gibt viele Menschen, die sich gewisse Ziele vornehmen. Nur an der Umsetzung mangelt es dann oft und natürlich kann nicht jede*r im Sport die Olympische Goldmedaille erringen. Doch das ist der große Unterschied, wenn man einen Vergleich zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit ziehen möchte. Die aktuelle deutsche Bundesregierung hat Pläne für ein „klimaneutrales Land 2045“ bekannt gegeben. Doch um diesen Plan tatsächlich umzusetzen, ist jede*r gefragt und gewisse Dinge kann man nicht aufschieben! Anders ist dieses ambitionierte Ziel nicht zu erreichen! Was Miranda und ich alles im Badminton bewirken, ist schön und gut. Es ist aber noch wichtiger, dass immer mehr auf diesen Zug aufspringen und ihren Teil dazu beitragen. Einzelpersonen, Vereine und Verbände sind gefragt und mit allen Beteiligten versuchen wir so viel wie möglich zu kommunizieren und Dinge anzustoßen. Hier merken wir, dass sich Hartnäckigkeit und Einsatz irgendwann auch auszahlen.

So hat uns der Deutsche Badminton-Verband mittlerweile in der Funktion als „Präsidiumsbeauftragte für Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ nominiert. Auch unser Verband hat als Organisation noch erheblichen Nachholbedarf, ist mittlerweile aber gewillt, auch Maßnahmen einzuleiten. So wird in Zusammenarbeit mit der TH Köln mit einer umfassenden Energie- und Wärmeanalyse des Bundesstützpunkts Mülheim begonnen. Ziel dieser Analyse ist auch die Erarbeitung konkreter Handlungsempfehlungen für die unmittelbare Zukunft. Auch der bayrische Badmintonverband verfolgt eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie, die wir sehr begrüßen.

Der Sport kann sich nicht auf seinen zweifelsfrei positiven Eigenschaften ausruhen, sondern Verbände, Vereine und Athlet*innen müssen ihre Stimme und auch Vorbildfunktion nutzen. Immer mehr tun dies bereits und vernetzen sich gemeinsam bei „Athleten Deutschland“ oder auch „Sports for Future e.V.“. Eine Kooperation, vor allem bei gemeinsamen Problemen, ist sicher sinnvoll. Doch am Ende ist es jeder Sportart selbst überlassen, ihre Hausaufgaben zu machen. So hat Badminton andere Probleme zu lösen als beispielsweise Hockey, Rudern oder Wintersportarten.

Das anfangs erwähnte Thema Abfall spielt für uns in unserer täglichen Arbeit mittlerweile eine große Rolle. Was passiert beispielsweise mit den Saiten und Ballrollen? Vor allem das Problem des Bälle-Recyclings ist riesig! Allein in Deutschland, einem global betrachtet sehr kleinen Markt, werden jährlich mehrere Millionen Bälle mit jeweils 16 Gänsefedern verbraucht. Bisher gibt es dafür keine tragfähige Recycling- oder Upcycling-Möglichkeit. Was uns überrascht hat, ist, dass sich also scheinbar niemand bisher ernsthaft mit der Lösung solcher Probleme beschäftigt hat. Umso größer ist unsere Motivation, etwas zu verändern und diese Lösungen zu finden. Dabei kommt Miranda und mir definitiv zugute, als Spitzensportler wahrgenommen zu werden! Und nur, wenn Leute wie wir, das heißt Persönlichkeiten aus dem Sport, ihren Einfluss nutzen, kann sich etwas ändern!

❶ Mehr unter: <https://www.badminton.de/der-dbv/kontakte/nachhaltigkeit-klima-und-umweltschutz/>; <https://sports4trees.com/badmintonearth/>



SPORT UND NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit bedeutet Zukunft – auch im Sport

Von Christian Siegel, Ressortleiter „Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit“ und Bianca Quardokus, Referentin, Deutscher Olympischer Sportbund

(dosb umwelt) Die Gestaltung einer nachhaltigen und somit zukunftsfähigen Entwicklung gehört zu den wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit. Dies ist mittlerweile genau 30 Jahre nach der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro unbestritten. Nachhaltigkeit hat in diesen drei Jahrzehnten eine beachtliche „Begriffskarriere“ gemacht und damit die Hoffnung auf einen Aufbruch in eine umweltverträglichere und humanere Gesellschaft genährt, die kurzfristige Erfolge durch langfristige Sinnmuster ersetzt. Hierbei gilt es ökologische, soziale und ökonomische Aspekte gleichberechtigt abzuwägen und in Einklang zu bringen. Sportorganisationen haben längst erkannt, dass Sorgfalt im Umgang mit Ressourcen eine selbstverständliche Forderung unserer Zeit ist und haben Nachhaltigkeit als normative Leitidee akzeptiert und anerkannt.

Und das ist auch dringend nötig, um die großen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern: Umweltpolitische Herausforderungen wie zum Beispiel Klimawandel, Energiewende, Verlust der biologischen Vielfalt, Bedrohungsszenarien öffentlicher Haushalte, demographischer Wandel, Finanzierungsengpässe des Gesundheitswesens, Qualitätsverluste des öffentlichen Raums, hoher infrastruktureller Sanierungsbedarf – vor allem bei 230.000 Sportstätten in Sportdeutschland. Im Sport allgemein sowie in den Arbeitsfeldern der Sportorganisationen speziell bestehen grundsätzlich vielfältige inhaltliche Verbindungslinien zu den drei folgenden Nachhaltigkeitsdimensionen und er wirkt in die Gesellschaft und in alle ihre Ebenen hinein: Erstens im ökologischen Bereich im Kontext Umwelt- und Naturschutz; zweitens im ökonomischen Bereich bezüglich Wirtschaftlichkeit, Transparenz, Good Governance und Personalentwicklung; Sport erbringt wie kein anderer gesellschaftlicher Bereich – drittens – umfangreiche, soziale Leistungen, zum Beispiel in Verbindung mit Integration, Gesundheit, Inklusion, Bildung, Chancengleichheit, Kinder- und Jugendarbeit sowie Engagement und Wertevermittlung in einem durchaus attraktiven Umfeld.



In diesem „magischen Dreieck“ bietet der Sport mit seiner flächendeckenden Struktur und seinen engagierten Mitgliedern eine nahezu ideale Grundlage, um eine nachhaltige Entwicklung in unserer Gesellschaft zu unterstützen. Der DOSB, seine Mitgliedsorganisationen, deren Untergliederungen und Sportvereine stehen dabei in der Verantwortung, sich bei der Sportausübung, beim Betrieb von Geschäftsstellen und Sportstätten nachhaltiger auszurichten. Gleichzeitig können sie dabei ein wichtiger Multiplikator sein. Sportorganisationen haben sich in den vergangenen Jahren in verschiedenen Zusammenhängen mit dem Thema Nachhaltigkeit befasst.

Folgerichtig haben wir eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet, die sich vorrangig auf die Geschäftsstelle und auf die dort beschäftigten Mitarbeitenden bezieht. Sie soll einerseits unsere Arbeit im Hinblick auf Nachhaltigkeitsziele strukturieren, andererseits die Entwicklung eigener Nachhaltigkeitsstrategien initiieren und zum anderen unseren Mitgliedsorganisationen, deren Untergliederungen und unseren Partnern Beispiele für nachhaltiges Handeln bieten. Zugleich wollen wir die Nachhaltigkeitsversprechen des DOSB-Leitbildes, der „Strategie DOSB:2028“ sowie den Satzungsauftrag konkretisieren.

Auch Mitgliedsorganisationen haben sich schon längst „auf den Weg“ gemacht, exemplarisch seien genannt: Im Zuge der EURO 2024 hat der DFB, Nachhaltigkeit als eines seiner Leitmotive berücksichtigt. Im transparenten Dialog mit zivilgesellschaftlichen Akteuren wurde ein umfassendes Konzept entwickelt, das Maßstäbe setzt und schon jetzt wichtige Prozesse in Gang gesetzt hat. Deutscher Skiverband, Snowboard Germany und Stiftung Sicherheit im Skisport haben sich im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie 2030

zusammengeschlossen, um gemeinsam mit Innovationen und nachhaltiger Entwicklung die Zukunft des Natursports erfolgreich zu gestalten. Und der Deutscher Alpenverein setzt sich Klimaneutralität bis 2030 als übergeordnetes Ziel. Die kommenden Jahre sollen intensiv genutzt werden, um durch geeignete Maßnahmen möglichst viele Emissionen zu vermeiden oder zu reduzieren. Dabei stehen vor allem Aktivitäten in den Bereichen Mobilität, Infrastruktur, Verpflegung, Kommunikation und Bildung im Mittelpunkt. Auch der vom LSV Baden-Württemberg entwickelte Leitfaden zu „Nachhaltigkeit in Sportvereinen“ und N!-Charta Sport sind beachtlich und begleiten Vereine auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung. Zudem haben weitere, zahlreiche Sportorganisationen entsprechende Strategien und Handlungsansätze erarbeitet und Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht. Es wurden verschiedene Veranstaltungen zu dem Thema durchgeführt, Beiträge publiziert und Projekte geplant und umgesetzt. Sportorganisationen haben sich gesellschaftspolitisch geöffnet, übernehmen vielfältige Aufgaben in allen Nachhaltigkeitsdimensionen und setzen so das Nachhaltigkeitsleitbild vor Ort und konkret erfahrbar um. Grundsätzlich sind Sportorganisationen bei der weiteren Erschließung des Nachhaltigkeitsfeldes auf Kooperation und Unterstützung angewiesen. Sei es bezüglich fachlicher Beratung sowie hinsichtlich der Berücksichtigung in Förderrichtlinien und Nachhaltigkeitsstrategien auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene.

Bei einer systematischen Annäherung von Sportorganisationen an das Leitbild der Nachhaltigkeit handelt es sich um einen kreativen und anspruchsvollen Prozess, der ebenso notwendig wie nutzbringend ist. Dabei gibt es keinen Königsweg! Grundsätzlich gilt aber für Sportverbände: Jedweder Einstieg von Sportverbänden in das Thema Nachhaltigkeit ist von positiver Bedeutung – keine Angst vor der Annäherung an ein zunächst abstrakt wirkendes Leitbild! Neue Erkenntnisse und Perspektiven, klarere strategische Ausrichtungen und ein verbindlicherer Maßstab zur Klärung verbandspolitischer Prioritäten – mit anderen Worten: eine Stärkung der Strategie- und Zukunftsfähigkeit von Sportverbänden – werden die Folge sein.

Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie stellt ökologische Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Umwelt in den Fokus

Deutsche Sportjugend

Von Katharina Morlang, Deutsche Sportjugend (dsj)

(dosb umwelt) Die Deutsche Sportjugend hat bereits im Jahr 2017 einen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung veröffentlicht, mit dem sie ein Instrument für die Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in eine Jugendsportorganisation durch Bewegung, Spiel und Sport entwickelt hat. Sie hat

eine lange Tradition im Feld Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie unterstützt unter anderem ihre Mitgliedsorganisationen darin, Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe in der Organisation zu verstehen, Sportvereine als Bildungsakteure sichtbar und stark zu machen und die Potenziale von Sport, Spiel und Bewegung für die Bildung für nachhaltige Entwicklung zu nutzen. Angelehnt war der Aktionsplan BNE an den Nationalen Aktionsplan BNE des Bundesministeriums für Bildung und Forschung – an dem die dsj ebenfalls maßgeblich beteiligt war – und diente gleichzeitig als Strategiepapier und Orientierungsrahmen für die Deutsche Sportjugend und ihre Mitgliedsorganisationen. Die dsj ist seit 2015 Mitgestalterin im Fachforum Informelles Lernen/Jugend sowie mittlerweile Mitglied der Nationalen Plattform BNE im BMBF. In 2018 wurde die Deutsche Sportjugend für ihr vorbildliches Engagement im Feld BNE durch die UNESCO ausgezeichnet.

Nach knapp 3 Jahren war es an der Zeit weiterzudenken – die gesellschaftspolitischen Entwicklungen haben zudem mehr Aufmerksamkeit auf das Thema Nachhaltigkeit gelenkt, welche die dsj dankbar und systematisch aufgenommen hat. Im Dezember 2021 hat der dsj-Vorstand die Weiterentwicklung der dsj-Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen. Grundlage der Strategie war eine Analysephase mit drei Ebenen für 2019-2021, siehe Abbildung S. 13.

Mit Sports for Future wurde eine breite Analyse der dsj als Organisation im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeitswirkungen durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse sind in der Auswertung „Eine Analyse zu den Dimensionen der Nachhaltigkeit in der Deutschen Sportjugend“ zusammengefasst. Mit dem Analysebericht liegt eine Grundlage vor, um weitere Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit und das Vorantreiben der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) im Kinder- und Jugendsport anzustoßen. Zudem hat der DOSB für das Jahr 2019 eine Klimabilanz des Hauses durchgeführt, an der die dsj sich angeschlossen hat. Daraus wurden Schwerpunktthemen sowie entsprechende Strategien und Maßnahmen entwickelt, die nun in 2022-2024 umgesetzt werden sollen:

- Die dsj macht die SDGs im Kinder- und Jugendsport bekannt – beispielsweise schon auf dem dsj Instagram-Kanal.
- Mehr Austausch und Vernetzung mit und unter den dsj-Mitgliedsorganisationen.
- Stärkung und Beteiligung junger Menschen!
- Ökologische Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Umwelt sollen viel stärker in den Fokus gestellt werden.
- Die Werte des Sports werden stärker mit Nachhaltigkeit verknüpft, gemeinsam diskutiert und gelebt!



- Vorhandene Materialien in Bezug auf Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung werden gebündelt, u. a. auf der dsj-Website.
- Die dsj baut ihr Netzwerk und Kooperationen aus, unter anderem mit der DSHS Köln, Sports4Future, Renn West und vieles mehr.
- Nachhaltigkeit und Digitalisierung werden viel stärker verzahnt – bspw. über hybride Veranstaltungen oder die sinnvolle Nutzung digitaler Tools zur attraktiven Gestaltung von Bewegung, Spiel und Sport.

Darüber hinaus befragte die dsj im Juni 2021 ihre Mitgliedsorganisationen, wo sie im Bereich Nachhaltigkeit stehen, was sie damit verbinden und wie gemeinsam Zukunft gestaltet werden kann. Die Antworten sind in der Zeitschrift Forum Kinder- und Jugendsport nachzulesen (siehe: <https://www.springer.com/journal/43594>).

📄 Mehr unter:
<https://www.dsj.de/news/artikel/dsj-vorstand-entwickelt-nachhaltigkeitsstrategie-der-dsj-weiter/>

Jugendliche für Nachhaltigkeit im Berufsalltag sensibilisieren – Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) im „Camp Edersee“

Sportjugend Hessen

Von Holger Gertel (Sportjugend Hessen), Isabell Kaes & Julia Behle (Provadis)

(dosb umwelt) Basierend auf den Grundsätzen der Erlebnispädagogik ist die Verknüpfung von Bewegung und Sport mit sozialen, aktionalen, emotionalen und kognitiven Lehr-Lernprozessen zentral für die pädagogische Arbeit in der Jugendbildungsstätte „Sport-, Natur- und Erlebniscamp Edersee“ (Camp Edersee) der Sportjugend Hessen. Die Lage des Camps am Rand des Nationalparks Kellerwald-Edersee und die Gestaltung des Sozial- und Aktionsraums implizieren, dass der Fokus auf sportliche Outdoor-Aktivitäten liegt. Aspekte der „Nachhaltigkeit“ sowie von „Sport und Umwelt“

werden daher in allen Programmen und Projekten je nach Zielgruppe subtil eingebaut oder explizit thematisiert. Ein aktuell sehr besonderes Projekt stellen diesbezüglich die BOOM Feriencamps dar. Das Berufsorientierungs-Projekt BOOM (Berufsorientierung und grüne Jobs Mal anders) ermöglicht es Jugendlichen, sich in verschiedenen handwerklichen Berufen auszuprobieren und dabei in das Thema Nachhaltigkeit einzutauchen. Durchgeführt werden die Feriencamps von Provadis, dem „Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production“ (CSCP) und der Sportjugend Hessen. Die Feriencamps stehen dabei jeweils unter einem anderen thematischen Schwerpunkt, etwa „Bauen und Wohnen“, „Alltagskonsum“ oder „Energie und Mobilität“. Die praktischen und thematischen Workshops werden durch erlebnispädagogische Aktivprogramme eingerahmt. Das Bundesumweltministerium und der Europäische Sozialfonds fördern das länderübergreifende BBNE Projekt. Ziel ist es, Jugendliche durch praxisorientierte Angebote im Workcamp-Charakter für Nachhaltigkeit im Berufsalltag zu sensibilisieren. Das Projekt hat eine Laufzeit von vier Jahren (2018-2022).

Die BOOM-Feriencamps am Edersee richten sich an Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren. Die Teilnehmenden lernen, dass Nachhaltigkeit in jedem Bereich des Alltags – ob Sport, Ernährung, Wohnen oder Mobilität – und auch im Berufsleben von großer Bedeutung ist. Sie erkennen darüber hinaus, dass es in jedem Beruf nachhaltige Aspekte gibt. Sie erweitern durch die praktische Arbeit ihre eigenen handwerklichen Kompetenzen und finden ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken heraus. So konstruierten die Jugendlichen im Feriencamp „Energie und Mobilität“ Fahrräder aus Bambus und installierten eine Solar-E-Bike-Ladestation. Am Ende des Camps konnten die Teilnehmenden ihre selbst gebaute Ladestation einweihen, indem sie mit dem gewonnenen Solarstrom überreifes Obst zu leckeren Smoothies verarbeiteten. Die Ladestation dient darüber hinaus im Sinne von Bildung zur nachhaltigen Entwicklung zukünftig als Anschauungsmodell. In einem Schaukasten etwa wird die Funktionsweise einer PV-Anlage erläutert. In einem anderen BOOM-Feriencamp zum Thema „Alltagskonsum“ beschäftigten sich die Jugendlichen

anhand von Wertschöpfungsketten unterschiedlicher Produkte (wie Milch und Hafermilch) ganz konkret mit Fragen rund um nachhaltiges Handeln und Arbeiten. Bei einer Kräuterwanderung lernten sie Einiges über die Nutzbarkeit von Wildpflanzen im Alltag und probierten hinterher leckere Rezepte mit den Kräutern aus. Gemeinsam arbeiteten die Teilnehmenden auch daran, ein attraktives Mülltrennsystem für das Camp Edersee zu entwerfen, das die Gäste animiert und motiviert, den anfallenden Müll richtig zu entsorgen. In einem Design Thinking-Workshop entwickelten die Jugendlichen zunächst ein gut funktionierendes Recyclingsystem. Gemeinsam mit erfahrenen Handwerkerinnen und Handwerkern wurde das Mülltrennsystem anschließend aus Holz und anderem Altmaterial gebaut. Der 14-jährige Bennit aus Weiterstadt ist vom BOOM-Feriencamp begeistert: „Wir haben jeden Tag andere Sachen gemacht. Man hat Spaß und sammelt Erfahrungen zu den Themen Nachhaltigkeit und Berufsorientierung sowie zum Teamspirit.“ Sarah aus Birkenau war im Camp dabei, um herauszufinden, was ihr beruflich Spaß machen könnte. In puncto handwerkliche Tätigkeiten und Nachhaltigkeit hat sie vom Camp profitiert: „Ich habe zum ersten Mal mit einer elektrischen Säge gearbeitet und auch viel Neues über Pflanzen gelernt.“ „In der Gruppe haben wir jeden Tag etwas zusammen unternommen. Ich würde das Camp jedem empfehlen, weil man neue Erfahrungen macht und die Möglichkeit hat, neue Leute kennenzulernen“, meint die 15-Jährige. In den Sommerferien wird es noch ein BOOM-Feriencamp im Sport-, Natur und Erlebniscamp Edersee der Sportjugend zu „Bauen & Wohnen“ geben. Die Camps sind für die Teilnehmenden kostenfrei.

📄 Weitere Informationen gibt es unter:
www.nachhaltige-berufsorientierung.de



Nachhaltig unterwegs: Die Teilnehmenden machten im BOOM-Feriencamp viele neue Erfahrungen rund um das Thema „Energie und Mobilität“.

Strategie mit Handlungsfeldern für mehr Nachhaltigkeit im Motorsport

Deutscher Motor Sport Bund

DMSB (dosb umwelt) Umwelt- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit sind zentrale Herausforderungen im derzeitigen gesellschaftlichen Diskurs und bereits seit zwei Jahrzehnten im Motorsport gelebte Praxis. Eine Vielzahl an Maßnahmen machten den deutschen Motorsport in den vergangenen Jahren zu einem anerkannten Vorreiter im Natur- und Umweltschutz. Deutlicher als je zuvor zeichnet sich ab, dass eine gesamtgesellschaftliche Strategie nötig ist, um die globalen Lebensgrundlagen dauerhaft zu sichern. Der Motorsport will diesen Prozess aktiv mitgestalten und damit seine Zukunftsfähigkeit unter Beweis stellen. In seiner traditionellen Rolle als Entwicklungs- und Erprobungsplattform für technische Innovationen kann Motorsport als Speerspitze nachhaltiger Entwicklungen dienen. Darüber hinaus erfordern beispielsweise die Digitalisierung des Motorsports sowie Angebote für moderne und zeitgemäße Bildung nachhaltige Zielsetzungen. Der DMSB erkennt diese Herausforderungen an und will sie mit seiner Nachhaltigkeitsstrategie mitgestalten. Dazu formierte der DMSB einen neuen Expertenbeirat zum Thema Nachhaltigkeit, in dem unter anderem Vertreter von Verbänden, der Industrie, der Forschung und Lehre verschiedener Hochschulen sowie Experten aus anderen Sportverbänden in wechselnder Zusammensetzung mitarbeiteten. Dieses Gremium erarbeitete mit Hilfe einer Szenario-Analyse in einem mehrstufigen Prozess die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie. Diese wurde nun vom DMSB-Präsidium verabschiedet, um als Verband selbst und im deutschen Motorsport insgesamt die notwendigen Transformationsprozesse einzuleiten. Sie beschreibt Handlungsfelder, womit Motorsport nachhaltiger gestaltet werden kann, trifft Aussagen über Zielsetzungen und skizziert einschlagende Wege. Sie ist damit die Grundlage für alle weiteren Anstrengungen des DMSB in allen Dimensionen der Nachhaltigkeit.

Gemeinsam mit dem DMSB haben sich auch alle Mitgliedsorganisationen zur vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie bekannt: seine drei Trägervereine ADAC, AvD und DMV, die 15 Landesmotorsportfachverbände sowie die Verbände ADMV, ACV, PCD und VFV.

📄 Weitere Informationen und Download der Nachhaltigkeitsstrategie unter:
<http://www.dmsb.de>

Ziele brauchen Taten: Neue Aktionen für nachhaltigen Sport Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West

(dosb umwelt) Die Kampagne „Ziele brauchen Taten“ von RENN.west wird auch im Jahr 2022 mit unterschiedlichen Bausteinen das Thema Nachhaltigkeit im Sport stärken. Mit drei starken Stimmen startete die Kampagne „Ziele brauchen Taten“ im Jahr 2019, damals mit Dr. Wladimir Klitschko, Elena Carrière und dem BVB. Das anvisierte Ziel war bereits klar: Nachhaltigkeit auf die Agenda bringen, das Thema im Sport sichtbar machen und die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen als starken Wegweiser für Nachhaltige Entwicklung auf allen Ebenen bekannt machen. Letztes Jahr stellten 17 Sportler*innen jeweils eines der 17 Ziele vor, darunter bekannte Gesichter wie Neven Subotic, Regina Halmich, Jacqueline Otchere oder Frank Busemann. Zudem ging es inhaltlich tiefer in die Auseinandersetzung dank spannenden Interviews geführt von Sportjournalist Arnd Zeigler, vielfältigen Inhalten auf der Kampagnen-Homepage und zwei Konferenzen. Zahlreiche Materialien, wie informative Broschüren oder inspirierende Poster sind entstanden, die auf www.ziele-brauchen-taten.de kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden können.

2022 sollen die Aufmerksamkeit und die Möglichkeiten für nachhaltigen Sport weiter gestreut werden. Im Spätsommer wird dazu dank eines motivierenden Hashtags viel Bewegung in die Sozialen Medien kommen. Wieder werden bekannte Sportler*innen mit ihren Taten vorausgehen – diesmal soll zudem jede*r einzelne aktiv werden. Was genau geplant ist, verrät RENN.west im Sommer. Wer am Ball bleiben will, folgt der Netzstelle schon jetzt über @rennwest auf Instagram, Twitter oder Facebook. Zudem wird die Kampagne durch großflächige Plakatierungen im öffentlichen Raum sichtbar werden; ein Nachhaltigkeitspreis für Vereine sowie eine neue Konferenz zur Vernetzung sind in Planung. Weiter läuft der Austausch von Expert*innen aus den Bereichen Sport und Nachhaltigkeit in unserer Fokusgruppe, in der Vereine wie der 1. FSV Mainz 05, Verbände wie DOSB und DFB und Organisationen wie NABU und IHK vertreten sind.

Wer mehr über die 17 Nachhaltigkeitsziele, die SDGs, erfahren möchte, findet zahlreiche Infos auf der Homepage von RENN.west. Und wer direkt zu den 17 Zielen aktiv werden möchte, findet in der Wirkel-App Herausforderungen zu jedem SDG. In Wirkel-Gruppen kann man dabei auch gemeinsam, etwa als Verein, punkten. Informationen sind auf wirkel.anu-hessen.de zu finden. Bei allen Aktivitäten in der Kampagne heißt es: Gemeinsam erreicht man mehr – im Sport und beim Thema Nachhaltigkeit. Impulse, Anregungen und Ideen für Kooperationen sind daher bei RENN.west stets willkommen! RENN.west ist eine von bundesweit vier



Leonie Ebert, vierfache Meisterin im Florettfechten, ist eines der Gesichter für die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen im Rahmen der Kampagne „Ziele brauchen Taten“ von RENN.west

Netzstellen, die sich dafür einsetzen, dass Nachhaltige Entwicklung in Deutschland gelebte Praxis wird.

📄 Weitere Informationen:
<https://www.renn-netzwerk.de/west>

Natursport und Partnerschaften: Ohne das Nachhaltigkeitsziel Nr. 17 geht es nicht!

Kuratorium Sport & Natur

Von Catharina Stolz, Kuratorium Sport & Natur

KURATORIUM
SPORT & NATUR

(dosb umwelt) Es geht uns um ein wirklich gut funktionierendes Miteinander von Naturschutz und Natursport und so einfach das Ergebnis klingt, so abstrakt kann der Weg dahin sein. Praktisch bedeuten das zahlreiche konsensual erarbeitete Kompromisse – gerade auch für sensible Naturräume. Seit 30 Jahren kümmern sich viele Natursportverbände darum gemeinsam, denn die Arbeit daran kann geteilt werden und die Basis für eine gute Kompromissfindung ähnelt sich beim Hängegleiten, Kanufahren oder Tauchen durchaus. Schon ist es da, das Nachhaltigkeitsziel Nummer 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“! Die Nachhaltigkeitsziele 13 (Klimaschutz umsetzen), 14 (Leben unter Wasser schützen) und 15 (Leben an Land, intakte Ökosysteme als Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung) betreffen uns im Natursport augenscheinlich. Aber eben auch die eher abstrakte Nummer 17.

Gemeinsam und sportartübergreifend geht's gut und/aber am Beginn ist immer die Beteiligung, denn wenn wir von Anhörungen zu den Entwürfen der Verordnungen und Gesetzen nicht erfahren, können wir uns auch nicht um Kompromisse oder einen guten Ausgleich kümmern. Wie bekommen wir das mit? Zu einem guten Engagement für ein nachhaltiges Miteinander gehören nicht nur wir Natursportverbände. Wir wünschen uns eine Verantwortungspartnerschaft und dazu gehören unbedingt Politik und Verwaltung. Denn von dort kommen die Verbändeanhörungen zu den Entwürfen der Gesetze und Verordnungen.

In vielen Bundesländern sind wir bei den zuständigen Ministerien anhörungsberechtigt. Die Referate haben also uns in einem Verbände-Verteiler, mit einer Frist von meist vier Wochen bekommen wir die Unterlagen, prüfen auf unsere Belange und machen eine Stellungnahme. In einigen Bundesländern ist das aber eher Glückssache, ob beispielsweise der Sport als relevante Interessen für eine Verbändeanhörung überhaupt erkannt wird. Deshalb fragen wir in zahlreichen Ministerien immer wieder nach, und erinnern an die eventuelle Betroffenheit der Natursport- und Erholungsnutzung. Wenn alle Seiten Verantwortung für gute Kompromisse übernehmen wollen, könnte das Ziel Nr. 17 für uns eine Verantwortungspartnerschaft sein. Die sicher zum Erfolg führt, wenn wir uns im Prozess des wirklich gut funktionierenden Miteinanders von Naturschutz und Natursport, der bei den Verbändeanhörungen beginnt, mit einer transparenten Kommunikation und Vorgehensweise und auf Augenhöhe begegnen. Und wenn wir unsere Verantwortungspartnerschaften erweitern, unsere politische Interessensvertretung des Natursports fördern und zusammenarbeiten gelingt der Arbeitsfluss besser und wir erweitern unsere Partnerschaften für unsere Natursportziel. Wie beispielsweise im Austausch mit der politischen Interessensvertretung des Bundesverbandes der deutschen Sportartikelindustrie. Aus unser aller Verantwortung gegenüber der Natur und der Umwelt – unserer Umwelt!

① Weitere Informationen unter:
<https://www.kuratorium-sport-natur.de>

Agenda 2030 der UN: Die Bedeutung strategischer Partnerschaften für die Erreichung von Nachhaltigkeitszielen

Von Hendrikje Lučić, Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie e.V.



Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie e.V.

(dosb umwelt)
 Die Sportartikel-industrie trägt

eine große Verantwortung für den Schutz der Natur auf verschiedenen Ebenen. Zunächst bietet die Natur den Rahmen für die Ausübung einer Vielzahl von sportlicher Bewegungsformen, die von Mitgliedsunternehmen des Bundesverbandes der Deutschen Sportartikel-Industrie e.V. (BSI) ausgestattet werden – beispielsweise für Fitness, Wandern, Wintersport, Pferdesport. Eine intakte Natur ist daher – wie auch für viele Sportverbände – nicht nur unser Lebensraum, sondern auch Voraussetzung für unsere Arbeit. Wie können wir also als Verband unseren Beitrag zur Stärkung der Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz leisten? Unsere ethische, politische und ökonomische Motivation für diese Themen, verweist schon auf mögliche Handlungsfelder. In jedem Fall jedoch sind wir auf Kooperationen und die konstruktive Zusammenarbeit mit anderen Akteuren angewiesen. Das Nachhaltigkeitsziel Nr. 17 der Agenda

2030 „Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben füllen“ stellt also eine wichtige Basis unserer Arbeit dar.

Als politische Stimme der deutschen Sportwirtschaft sehen wir uns als verlässlichen Partner der Politik für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Bundesregierung, wie ein klimaneutrales Deutschland bis spätestens 2045. Dazu muss auch die Sportpolitik der Bundesregierung nachhaltig gestaltet werden. Dies ist eine unserer sportpolitischen Forderungen. Folgende Aspekte sind dafür aus unserer Sicht wichtig: eine Kopplung der staatlichen Auftragsvergabe an Nachhaltigkeitskriterien, die Entwicklung nachhaltiger Mobilitätskonzepte für die An-/Abreise zu Veranstaltungen, Training oder in die Natur sowie die Gewährleistung und Stärkung des Zugangs zur Natur über ein freies Betretungsrecht im Einklang mit dem Naturschutz. Ein wichtiger Partner für uns ist das Kuratorium Sport & Natur, hier sind wir und unsere Fachgruppen seit vielen Jahren starke Fördermitglieder.

Als Verband sind wir aber auch selbst Plattform für Nachhaltigkeit und kommen unserer Verantwortung für dieses Thema ‚nach innen‘ seit vielen Jahren nach. Um das Thema noch weiter zu stärken, haben wir uns 2020 neu aufgestellt. Neben Digitalisierung und der Politischen Interessensvertretung wurde Nachhaltigkeit als zentrale Säule des BSI festgelegt. Unsere Mitgliedsunternehmen sollen beim individuellen Nachhaltigkeitsmanagement und der Umsetzung des deutschen und zukünftig europäischen Lieferkettengesetzes stärker unterstützt werden. Die Bedarfe sind hier durchaus unterschiedlich: viele unserer Mitglieder haben beispielsweise schon umfangreiche und effektive Maßnahmen für die Wahrung von Menschenrechten und Umweltstandards in ihren Lieferketten etabliert oder sind gar Vorreiter*innen, andere benötigen noch Unterstützung.

Doch nicht zuletzt mit ihrer Mitgliedschaft im BSI bekennten sich alle unserer 150 Mitgliedsunternehmen auch zu ihrer unternehmerischen Verantwortung für die Themen Nachhaltigkeit und CSR. Von der Verwendung sicherer und nachhaltiger Chemikalien und ressourcenschonender Materialien über Kreislaufwirtschaft, Reduktion klimaschädlicher Abgase bis zur Sauberkeit der Lieferkette im Hinblick auf Menschenrechtsverletzungen – aus diesen Themen ergeben sich Arbeits- und Aktionsfelder für unsere Arbeit, für die wir uns kompetente Partner*innen gesucht haben. So vertreten wir unsere Mitgliedsunternehmen direkt oder indirekt in folgenden, oft globalen, Projekten/Initiativen: Bündnis für nachhaltige Textilien, Fair Wear Foundation, Accelerating Circularity, Carbon Reduction Project, Single Use Plastics Project und dem europäischen Forschungsprojekt GLAUKOS, um nur einige zu nennen. All diese Projekte stehen für die Implementierung komplexer Prozesse, welche der Erreichung der Klimaschutzziele

der Pariser Konferenz zuarbeiten. Diese allein zu erreichen, ist unmöglich. Auch hier sind wir auf funktionierende Kooperationen angewiesen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind gesellschaftliche Gemeinschaftsaufgaben von enormer Dringlichkeit. Auch in diesen, schwierigen Zeiten wie der COVID-19-Pandemie und der Ukraine Krise dürfen daher Nachrichten wie der kürzlich verkündete Anstieg der CO₂-Emissionen 2021 um 4,5 Prozent (im Vergleich zu 2020) nicht untergehen, sondern sollten uns stärker motivieren, (globale) Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung auszubauen und zu stärken. Ein breites Sport-Bündnis pro Nachhaltigkeit, bestehend aus Sportverbänden, Sportwirtschaft und Sportler*innen hätte dafür eine deutlich stärkere Strahlkraft als jedes separate Engagement. Sicher – je größer eine Allianz, desto anspruchsvoller die Kompromissfindung. Aber mit Respekt, Fairness und Teamfähigkeit – alles Attribute, die wir über unsere Leidenschaft Sport ohnehin leben – können und sollten wir gemeinsam für den Schutz der Natur zusammenarbeiten. „Sport vereint“ – am besten nachhaltig!

Der Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie e. V. ist der 1910 gegründete Unternehmensverband der deutschen Sportartikelhersteller, Sportgroßhändler und -Sportimporteure. Ihm gehören rund 150 führende meist mittelständisch geprägte Unternehmen an, unter ihnen internationale Marktführer verschiedener Branchen wie beispielsweise adidas, PUMA, VAUDE aber auch zahlreiche Hidden Champions. Die im BSI organisierten Unternehmen erwirtschaften einen Jahresumsatz von ca. 35 Milliarden Euro.

i Weitere Informationen:
www.bsi-sport.de;
Kontakt: Hendrikje.Lucic@bsi-sport.de

Französische Ratspräsidentschaft organisiert Ministerkonferenz „Towards a green and sustainable deal for sport“

(dosb umwelt) Die französische EU-Ratspräsidentschaft organisierte Anfang März im Europäischen Parlament in Straßburg eine Minister*innenkonferenz mit dem Titel „Towards a green and sustainable deal for sport“. Während der Konferenz wurden Gesprächsrunden in drei Sitzungen abgehalten. Hochkarätige Redner*innen wie Roxana Maracineanu (Delegierte Ministerin für Sport, Frankreich), Anders Ygema (schwedischer Minister für Integration und Migration), Filip Neusser (Leiter der tschechischen nationalen Sportagentur) und Mariya Gabriel (EU-Kommissarin für Innovation, Forschung, Kultur, Bildung und Jugend) unterstrichen die Bedeutung der Veranstaltung für die Förderung des Engagements der Sportbewegung für Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang

wurde die Fähigkeit des Sports gelobt, den gesellschaftlichen Wandel zu fördern, und die Notwendigkeit unterstrichen, alle Bereiche der Gesellschaft in die Erreichung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung einzubeziehen.

Querschnittsbetrachtungen zu Sport und Umwelt: Die Auswirkungen des Sports auf die Umwelt, die biologische Vielfalt sowie die Folgen des Klimawandels auf Sport und körperliche Betätigung wurden in den ersten beiden Gesprächsrunden diskutiert. Teilnehmer*innen aus verschiedenen Bereichen (z. B. International Union for Conservation of Nature – IUCN, Surfrider Foundation Europe, WWF, Protect Our Winters, Decathlon, Universitäten) diskutierten innovative Ideen, Perspektiven und Strategien zur Förderung der ökologischen Nachhaltigkeitsportbezogener Aktivitäten.

In diesem Zusammenhang wiesen die Redner*innen auf die Notwendigkeit hin, kombinierte Initiativen für den Klimaschutz zu fördern, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Verbreitung guter Beispiele zu unterstützen, den Sport als Mittel zu nutzen, um Klimafragen zu thematisieren, die aktive Mobilität zu fördern und das Bewusstsein für die Auswirkungen des Sports auf die Umwelt zu schärfen. Die Auswirkungen der ökologischen Nachhaltigkeit in der Sportartikelindustrie wurden anschließend von Interessenvertretern des Sektors diskutiert. In diesem Zusammenhang wurden neue Geschäftsmodelle vorgestellt, die den Klimaschutz auf einer systemischen Ebene vorantreiben.

Initiativen für einen grüneren und nachhaltigeren Sport: In der dritten Gesprächsrunde erörterten die Teilnehmer*innen (u. a. vom spanischen Ministerium für Kultur und Sport, Strasbourg Tennis International, International Cycling Union und Discovery) die Auswirkungen großer Sportereignisse auf das Klima und stellten geeignete Strategien und Initiativen zur Verbesserung ihrer Nachhaltigkeit vor. Im Rahmen des vierten Gesprächs wurden große Sportartikelhersteller eingeladen, ihre Vorstellungen zur nachhaltigen Produktion von Sportartikeln und -ausrüstung darzulegen. In dieser Podiumsdiskussion wurden Initiativen für eine nachhaltige Produktion vorgestellt und neue Trends im Kreislaufdesign und Ökodesign angesprochen. Ein letzter runder Tisch befasste sich mit den Überschneidungen zwischensportlichen Aktivitäten und Tourismus und den Auswirkungen auf die Umweltpolitik. In diesem Zusammenhang wurden die Initiativen des Nationalen Olympischen Komitees Frankreichs zur Sensibilisierung der Mitgliedsverbände auf nationaler Ebene für den Klimaschutz hervorgehoben und ein Bericht über die Nachhaltigkeitsbemühungen der Formel E vorgelegt.

Europäische Perspektiven: Die dritte Sitzung des Tages mit dem Titel „Welche Perspektiven auf europäischer Ebene?“ behandelte Maßnahmen und Politiken der EU

zu einem nachhaltigen und umweltfreundlichen Sport. In diesem Zusammenhang erläuterte Peter Fischer (Sport Referat der EU-Kommission) die Strategie der Europäischen Kommission, den Sport als Hebel für Klimaschutzmaßnahmen zu nutzen, sowie geeignete Strategien, um Anreize für das Engagement von Unternehmen im Klimaschutz zu schaffen. Außerdem sprach Matthew Campelli vom Sustainability Report über die Bedeutung von Sportorganisationen, die Projekte zum Klimaschutz entwickeln, und über die Notwendigkeit, Menschen in Führungspositionen für ökologische Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Als Vertreterin des Organisationskomitees von Mailand-Cortina2026 erwähnte Gloria Zavatta die angewandten Strategien zur Verringerung des ökologischen Fußabdrucks der gesamten Veranstaltung.

Ein abschließendes Fazit der Veranstaltung wurde von Andrew Georgiou, Präsident für Sport bei Discovery, gezogen. In seiner Rede sprach sich Georgiou für die

Nutzung des Sports als Instrument zur Bewusstseinsbildung und zur Forderung nach Veränderungen aus und lieferte einen umfassenden Hintergrund zu den Initiativen, Partnerschaften und Strategien von Eurosport zur Förderung des Klimaschutzes. Die französische Sportministerin Maracineanu hielt die Schlussrede des Tages, in der sie auf die Notwendigkeit hinwies, den Wandel zu antizipieren, und die EU-Mitgliedstaaten aufrief, gemeinsam gegen den Klimawandel vorzugehen – nicht nur im und durch den Sport, sondern auch darüber hinaus. Übergeordnetes Ziel der Veranstaltung war es, das Bewusstsein für ökologische Nachhaltigkeit zu schärfen und die Akteure innerhalb des europäischen Sport-Ökosystems zu mobilisieren, sich für den Klimaschutz einzusetzen.

📄 **Download Konferenzprogramm:**
https://sports.gouv.fr/IMG/pdf/pk_-_conference_a_green_and_sustainable_deal.pdf
(Quelle: Monatsbericht März 2022, EOC EU-Büro)



UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT

Investitionsoffensive für Sportstätten: Dekarbonisierungsplan für Sportstätten in Deutschland

Deutscher Olympischer Sportbund



(dosb umwelt) In einem gemeinsamen Schreiben unter anderem an Bundeskanzler Olaf Scholz haben DOSB, DFB, DTB sowie DST und DStGB für eine nachhaltige, zukunftsweisende und ausreichend finanzierte

„Offensive für Investitionen in Sportstätten von Kommunen und Vereinen“ geworben. Die Sportorganisationen unter dem Dach des DOSB und die kommunalen Spitzenverbände unterstützen nachdrücklich die Klima- und sportpolitischen Ziele der Bundesregierung, insbesondere im Hinblick auf eine zwingend erforderliche Investitionsoffensive für Sportstätten. Die Behebung des Investitionsstaus und die Dekarbonisierung des Sports und seiner Sportinfrastruktur bedürfen daher zwingend einer zusätzlichen monetären Beteiligung des Bundes. Eine „Investitionsoffensive für Sportstätten“ sollte zum einen darauf abzielen, den enormen Investitionsstau und Sanierungsbedarf der Sportstätten zu beheben. Zum anderen sollte sie darüber hinaus als ein langfristiger und umfassender „Dekarbonisierungsplan für Sportstätten in Deutschland“ angelegt sein. DOSB, DFB, DTB, DST und DStGB haben der Regierung angeboten, hierzu eine gemeinsame Strategie zur Sanierung und Dekarbonisierung der Sportstätten für Deutschland zu erarbeiten. Sie könnte als ein zentraler Baustein eines übergreifenden und umfassenden Entwicklungsplans Sport dienen.

Euro 2024: Gemeinsam für klimafreundlichen Amateurfußball

Deutscher Fußball-Bund

(dosb umwelt) Im Vorfeld der in Deutschland stattfindenden UEFA EURO 2024 soll das Thema Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle spielen. Die Bundesministerien für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) sowie für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) unterstützen gemeinsam die

klimafreundlichere Gestaltung des Amateurfußballs. Das Projekt „NKI: Klimaschutz im Amateurfußball – gemeinsam auf dem Weg zu einer klimafreundlichen UEFA EURO 2024“ des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) wird über die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) des BMWK über einen Zeitraum von vier Jahren mit rund zwei Millionen Euro gefördert. „Klimaschutz in die Fußballvereine zu tragen, ist ein Gewinn für alle und schafft dabei Motivation weit über den Spielfeldrand hinaus. Der DFB kann mit diesem Projekt wichtige Weichen stellen und mit konkreten Handlungsempfehlungen kleinen Vereinen unter die Arme greifen“, sagt Oliver Krischer, Parlamentarischer Staatssekretär im BMWK.

Christian Kühn, Parlamentarischer Staatssekretär im BMUV erklärt: „Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe mit vielen Chancen. Fußball begeistert Millionen. Es ist gut, dass der Deutsche Fußball-Bund und seine mehr als 24.000 Amateurvereine dieses bedeutende Thema in die Breite tragen und viele Menschen dafür sensibilisieren wollen. Das Projekt kann die Folgen der Klimakrise zusammen mit innovativen Lösungen greifbarer machen, weil es konkret im Alltag ansetzt: beim eigenen Fußballverein. Ich freue mich auf die vielen kreativen Ansätze der Fußballer*innen, ihren Verein klimafreundlicher aufzustellen.“ Gemeinsam mit seinen Landesverbänden entwickelt der DFB derzeit einen Aktionsplan, um die Nachhaltigkeit im Amateurfußball voranzutreiben. Dazu leistet das NKI-Projekt einen entscheidenden Beitrag. Die erhöhte Aufmerksamkeit für Umwelt- und



Klimaschutzthemen im Vorfeld der EURO 2024 soll genutzt werden, um die rund 24.000 Amateurvereine in Deutschland für den Klimaschutz zu begeistern und langfristige Aktivitäten anzustoßen. Durch entsprechende Veränderungen leisten die Vereine einen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele und sparen häufig auch Kosten. Turnierdirektor Philipp Lahm sagt: „Wir arbeiten daran, dass die EURO 2024 neue Maßstäbe in Sachen Nachhaltigkeit, Klimaverträglichkeit, sozialer Gerechtigkeit und Gemeinwohl setzt. Das NKI-Projekt soll in der Gesellschaft Spuren hinterlassen – idealerweise über die Dauer der EURO 2024 hinaus. Deswegen danken wir der Bundesregierung für ihre Unterstützung und freuen uns auf die Zusammenarbeit.“

Die geplanten Maßnahmen sind vielfältig: umfassende Informationsmaterialien zur Treibhausgasminimierung, ein Tool zur Berechnung der eigenen Klimabilanz, Schulungen zur Unterstützung der Vereine auf ihrem Weg zur Klimaneutralität. Dabei können die Vereine sich miteinander messen: Best-Practice-Beispiele sollen ausgezeichnet und innovative Ideen gefördert werden. Bereits zur WM 2006 und zur Frauen-WM 2011 in Deutschland hatte der DFB unter dem Titel „Green Goal“ erfolgreiche Programme zum Umweltschutz initiiert. Die stellvertretende DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich sagt: „Klimaschutz ist eines der wichtigsten Themen der Gegenwart und Zukunft. Wir alle können unseren Beitrag leisten und etwas bewegen, selbstverständlich auch der Fußball. Die Unterstützung durch die Bundesregierung erlaubt uns, strukturiert und gezielt auf die Klubs zuzugehen und ihnen zu zeigen, was sie im Kleinen wie im Großen für das Klima tun können. Das Projekt bekommt durch den Rahmen der UEFA EURO 2024 noch einmal eine zusätzliche Aufmerksamkeit. Gastgeber eines Turniers zu sein, heißt nicht nur die Begeisterung und Freude der Menschen darauf zu wecken, sondern auch die Kraft eines solchen Events zu nutzen, um wichtige gesellschaftliche Ziele zu formulieren und Zeichen zu setzen – in diesem Fall gemeinsam für den Klimaschutz.“

① *Weitere Informationen:*
<https://www.dfb.de/news/detail/weg-zur-euro-2024-gemeinsam-fuer-klimafreundlichen-amateurfussball-237026/>

Expertengruppe „Green Sport“ der EU-Kommission tauscht sich über nachhaltige Sportveranstaltungen aus **European Olympic Committees – EU Office**

(dosb umwelt) Die Ergebnisse der UN-Klimakonferenz (COP 26) in Glasgow und Beispiele für nachhaltige Sportpraktiken in ganz Europa waren die Themen der vierten Sitzung der Expertengruppe „Green Sport“ der Europäischen Kommission Mitte Februar. Neben Vertreter*innen des EOC EU-Büros in Brüssel, nahmen



EU
Office

auch Vertreter*innen der Sportministerien der EU-Mitgliedstaaten sowie von Sportorganisationen teil. Der Leiter der Europäischen Umweltagentur, Hans Bruyninckx, bezeichnete die Ergebnisse der UN-Klimakonferenz in Glasgow 2021 (COP 26), den 195 Länder gemacht hätten, auch wenn dieser nicht ausreiche und sich alle auf dem Weg zu Netto-Null-Treibhausgasemissionen bis 2050 beeilen müssten.

Er erwähnte die Klimainitiativen der Europäischen Union wie Europäisches Klimagesetz, Europäischer Green Deal und das Fit for 55-Paket, und betonte die Notwendigkeit, dass sich die Sportorganisationen an den Bemühungen beteiligen. Zum Beispiel könnten die Sportler*innen ihr Publikum nutzen, um sich zum Thema Klimawandel und Sport zu äußern.

Lindita Xhaferi-Salihu von der Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) präsentierte aktuelle Informationen zur Klimaschutzinitiative der UN, „Sports for Climate Action Framework“. Sie zitierte die UNFCCC-Exekutivsekretärin Patricia Espinosa, die in Glasgow erklärt hatte: „Wir kämpfen nicht um eine Medaille, sondern um eine Chance auf eine lange Zukunft auf diesem Planeten“. Sie fügte hinzu, dass „der Übergang bereits im Gange ist und der Sport den Ton angeben muss“.

Vertreter*innen aus Spanien und Deutschland waren eingeladen, zwei Initiativen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit von Sportveranstaltungen vorzustellen. Juan Martorell, stellvertretender Direktor, Spanischer Hoher Rat für Sport, stellte die spanische Grüne Flagge vor, ein grünes Label für umweltbewusste Sportveranstalter, das in Zusammenarbeit mit dem spanischen NOK vergeben wird. Die Organisatoren von Sportveranstaltungen, die mit der Grünen Flagge ausgezeichnet werden, müssen bestimmte Verpflichtungen erfüllen und ein Öko-Botschafterprogramm – Sportler*innen, die das Bewusstsein für den Umweltschutz schärfen – und ein Öko-Freiwilligenprogramm – Aktivitäten, die von Freiwilligen während der Sportveranstaltung organisiert werden – einrichten. Bianca Quadorkus vom Deutschen Olympischen Sportbund stellte anschließend die Green Champions Website für Veranstalter vor. Das Online-Portal bietet Veranstaltern Informationen zu allen Themen rund um die Organisation von Sportveranstaltungen, wie Gebäude und Ressourcen, Verkehr und Lärm, Catering, Natur und Landschaft, Wasser, Nachhaltigkeitsmanagement, Energie und Klima, Abfall, wirtschaftliche und soziale Aspekte und gibt zu jedem Thema konkrete Handlungsideen.

Die Arbeit an den Empfehlungen für einen gemeinsamen Rahmen für nachhaltigen Sport ist noch nicht

abgeschlossen. Die Expert*innen sammeln derzeit bewährte Verfahren aus den Mitgliedstaaten und von Sportorganisationen. Die Ausarbeitung soll bis Ende 2023 abgeschlossen sein.

Solarcheck für Sportvereine kommt LandesSportBund Niedersachsen



(dosb umwelt) Im zweiten Quartal 2022 startet ein kostenloses Beratungsangebot zum Thema „Solar“ für Sportvereine in Niedersachsen. Etwa die Hälfte

aller Sportvereine in Niedersachsen verfügt über eigene Sportanlagen. Darunter sind zu einem großen Anteil Vereinsheime und Funktionsgebäude, Sport-, Reit- sowie Tennishallen, Schützen- und Bootshäuser. Dieses Potential soll verstärkt für die Errichtung von Photovoltaik- und/oder Solarthermie-Anlagen ausgeschöpft werden.

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts des LandesSportbundes Niedersachsen und der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen – gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz – können daher ab Mai 2022 die niedersächsischen Sportvereine eine kostenlose Impulsberatung „Solar“ erhalten. Bei einem Termin vor Ort ermitteln Berater*innen die Realisierungsmöglichkeiten für die genannten Anlagen bei den Sportvereinen und stellen Förder- sowie Finanzierungsmodelle vor. Ziel ist es dabei, die Vereine zur Eigennutzung oder Verpachtung von geeigneten Dächern zu motivieren und ihnen die Wirtschaftlichkeit und den rechtlichen Rahmen von Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen bezogen auf das Objekt darzulegen.

- 📌 **Weitere Informationen:**
LandesSportBund Niedersachsen, Dr. Holger Fuhrmann, E-Mail: hfuhrmann@lsb-niedersachsen.de, T +49 511 1268-155, www.lsb-niedersachsen.de

Heimspiel für den Klimaschutz – jetzt als Sportverein klimafit werden

(dosb umwelt) Sport ist eine Teamsache – genau wie Klimaschutz: Seit 2016 können Sportvereine im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) für ihre Klimaschutzmaßnahmen finanzielle Unterstützung über die Kommunalrichtlinie des Bundes erhalten. Durch die klimafreundliche Modernisierung ihrer Sportstätten sparen die Vereine Treibhausgasemissionen und Betriebskosten – und schaffen gleichzeitig für ihre Mitglieder verbesserte Trainingsbedingungen. Mit der novellierten Kommunalrichtlinie, die seit 1. Januar dieses Jahres gilt, ist noch mehr möglich: Die verstärkte Förderung von externer Beratung zur Umsetzung von

Klimaschutzmaßnahmen und die lange Geltungsdauer bis Ende 2027 sind nur zwei der Änderungen, von denen Sportvereine profitieren können. Unterstützung können Sportvereine unter anderem für die energetische Sanierung ihrer Sportanlagen erhalten. Möglich ist beispielsweise der Austausch der Außen-, Innen- und Hallenbeleuchtung oder von Belüftungsanlagen. Die Zuschüsse liegen hier jeweils bei bis zu 25 Prozent der förderfähigen Gesamtausgaben. Für eine energetische Verbesserung der Warmwasserbereitungsanlage ist ein Zuschuss von 40 Prozent möglich. Mobilitätsmaßnahmen wie die Errichtung von Radabstellanlagen sind ebenfalls förderfähig. Zusätzlich zu den Modernisierungsmaßnahmen bietet die neue Kommunalrichtlinie auch Unterstützung, um den Klimaschutz strategisch in Sportvereinen und -bünden zu verankern. Beratungsleistungen externer Dienstleister werden gefördert und erleichtern den Einstieg in den Klimaschutz: Die in der Beratung entwickelten Klimaschutzmaßnahmen sind passgenau auf den Sportverein zugeschnitten und lassen sich schnell in die Tat umsetzen. Besonders für Sportbünde ist die Förderung eines*einer Klimaschutzkoordinator*in interessant. Die Person kann die dem Bündnis angehörige Verbände und Vereine bei der Umsetzung ihrer Klimaschutzmaßnahmen unterstützen. Die novellierte Kommunalrichtlinie bietet Sportvereinen vor allem eines: Planungssicherheit. Durch die lange Gültigkeitsdauer lassen sich Vorhaben besser planen. Anträge können dabei das ganze Jahr über gestellt werden; die Unterstützung erfolgt als Projektförderung mit einem nicht rückzahlbaren Zuschuss. Antragstellende aus den Braunkohlerevieren gemäß § 2 Strukturstärkungsgesetz (Lausitzer, Mitteldeutsches und Rheinisches Revier) profitieren von erhöhten Förderquoten bis zu 90 Prozent.

Die Förderbedingungen für Sportvereine finden sich hier im Überblick:

Klimaschutz rechnet sich

Maßnahmen in Sportstätten wie	Förderung	Förderung für finanzschwache Kommunen*
Einstiegs- und Orientierungsberatung	70 %	90 %
Klimaschutzkoordination	70 %	90 %
Außenbeleuchtung mit zeit- oder präsenzabhängiger Schaltung	25 %	40 %
Innen- und Hallenbeleuchtung	25 %	40 %
Raumlufttechnische Anlagen	25 %	40 %
Austausch nicht regelbarer Pumpen in Schwimmbädern	40 %	55 %
Gebäudeleittechnik inkl. Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	40 %	55 %
Radabstellanlagen	50 %	65 %
Bike+Ride Radabstellanlagen	70 %	85 %
Rechenzentren / Serverräume	40 %	55 %
Optimierung zentraler Warmwasserbereitungsanlagen	40 %	55 %

* Antragsberechtigte aus Braunkohlerevieren gemäß § 2 Strukturstärkungsgesetz Kohlerevieren vom 8. August 2020, das heißt das Lausitzer Revier, das Mitteldeutsche Revier und das Rheinische Revier, sind finanzschwachen Kommunen gleichgestellt. Gemäß Richtlinie sind Eigenmittel einzubringen. Vom 1.1.2022 bis 31.12.2022 sind finanzschwache Kommunen davon befreit. Die Mindestzuwendungssumme beträgt 5.000 Euro je Vorhaben.

Alle Angaben ohne Gewähr.

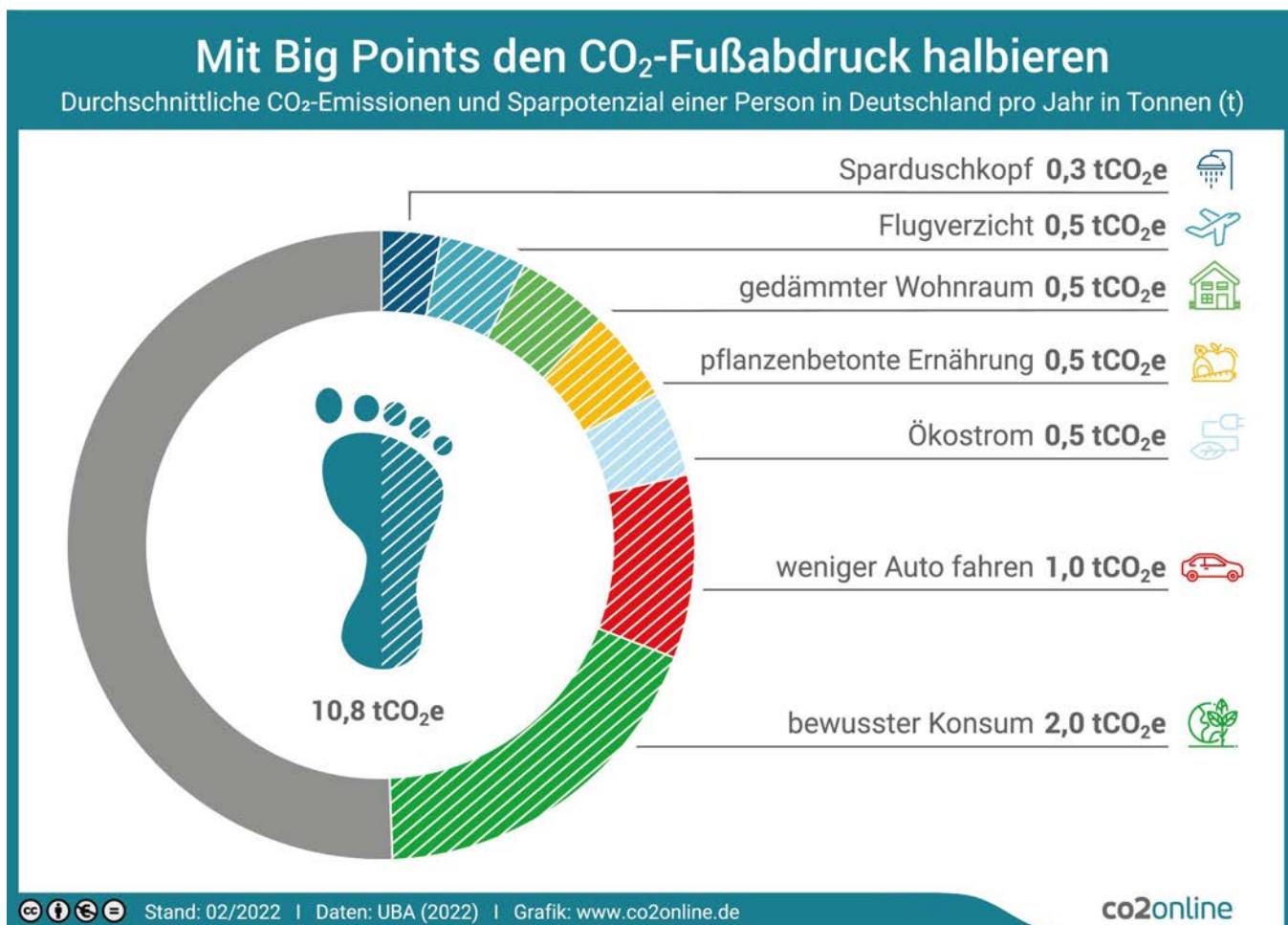
- ❶ Die wichtigsten Informationen für Sportvereine inklusive Förderquoten und -bedingungen sind hier noch einmal übersichtlich zusammengefasst: https://www.klimaschutz.de/sites/default/files/mediathek/dokumente/SKKK_2022_Einleger_Sportvereine.pdf
- ❷ Das Team des Service- und Kompetenzzentrums (SK:KK) berät persönlich und kostenfrei im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) zu den Fördermöglichkeiten – telefonisch unter T +49 30 39001-170 oder per E-Mail an skkk@klimaschutz.de. Informationen zum umfassenden Beratungsangebot im Rahmen der NKI sind hier www.klimaschutz.de/beratung zu finden.

Klimaschutz-Tipps für Verbraucher*innen – sieben Schritte für halbierten CO₂-Fußabdruck

(dosb umwelt) Mit nur sieben Schritten lässt sich der eigene CO₂-Fußabdruck halbieren. Darauf weist die gemeinnützige Beratungsgesellschaft co2online hin.

Ganz einfache Schritte sorgen für deutlich weniger CO₂-Emissionen: zum Beispiel einen Sparduschkopf einzubauen oder zu einem Ökostromanbieter zu wechseln. Beides ist in jedem privaten Haushalt möglich – und dauert nur ein paar Minuten. Deutliche Einsparungen sind zusätzlich durch bewussteres Konsumieren und pflanzenbetonte Ernährung zu erreichen. Weniger das Auto zu benutzen und weniger mit dem Flugzeug zu reisen, sind weitere Methoden, um CO₂ einzusparen. Insgesamt lässt sich so der durchschnittliche Fußabdruck eines Menschen von etwa 10,8 Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Person und Jahr fast halbieren. CO₂ ist das wichtigste Treibhausgas, aber nicht das einzige. Um die Wirkung aller Treibhausgase vergleichen zu können, werden sie in CO₂-Äquivalente (CO₂e) umgerechnet.

Während der Fußabdruck für die negative Wirkung jedes Einzelnen steht, steht der Handabdruck dagegen für die positive Wirkung bei anderen. Vergrößern lässt sich der Handabdruck beispielsweise dadurch, bei Freunden, Kolleg*innen oder Verwandten für Klimaschutz zu werben, zum Beispiel indem vom neuen Sparduschkopf oder dem Wechsel zu Ökostrom berichtet wird oder durch Investitionen in klimafreundliche Geldanlagen oder der Wechsel zu einer nachhaltigen Bank.



Mit Big Points den CO₂-Fußabdruck halbieren.

❗ *Tipps zu den einzelnen Schritten sind auf <https://www.co2online.de> zu finden.*

❗ *Hintergründe zum Thema Big Points gibt es beim Kompetenzzentrum Nachhaltiger Konsum auf <https://nachhaltigerkonsum.info/service/bigpoints>*

Sportprojekt gewinnt Förderung im Programm „Engagiert für Klimaschutz“

(dosb umwelt) Für die erste Förderphase des Ideenwettbewerbs im Programm „Engagiert für Klimaschutz“ des BBE stehen fünf ausgewählte Vorhaben fest. Die Auswahl nahm ein Beirat des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) aus fast 100 eingegangenen Bewerbungen vor. Das Projekt „INTERACTION – für mehr Klimaschutz im und durch Sport“ des FC Internationale Berlin 1980 e. V. ist dabei eines von vier weiteren Projekten, die gefördert werden. Der FC Internationale Berlin hat sich für sein Vorhaben mit „Sport handelt fair“ und „Cum Ratione gemeinnützige GmbH – Gesellschaft für Aufklärung und Technik“ zusammengetan. „Der Verein ist sehr stolz darauf, dass nach dem erstmaligen Tagen der ehrenamtlich geführten AG Nachhaltigkeit im Oktober 2020, der Auszeichnung als erster Amateurverein Deutschlands mit TÜV-Zertifikat 2021 sowie nach Gewinn des Zukunftspreises des Berliner Sports in der vergangenen Woche nun der nächste Meilenstein ansteht“, heißt es auf der Website des Vereins. Die ausgewählten Projekte wollen durch kooperative Ansätze das Thema Klimaschutz in der Zivilgesellschaft voranbringen, gute Beispiele sichtbar machen, fachlich und politisch neue Wege beschreiten, ihr Netzwerk erweitern und andere mit ihrem guten Beispiel und ihrem Engagement für das Thema Klimaschutz gewinnen und begeistern. „Die zahlreichen Projekteinreichungen im Rahmen der ersten Förderphase zeigen das enorme Potenzial der Zivilgesellschaft für den Klimaschutz“, sagt Christian Siegel, Ressortleiter „Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit“ des DOSB: „Es ist beeindruckend, dass offensichtlich immer mehr gemeinwohlorientierte Organisationen bereit sind, ihren Beitrag für Klima und Umwelt zu leisten. Auch der Sport unter dem Dach des DOSB mit seinen rund 90.000 Sportvereinen kann viel für den Klimaschutz bewegen und Vorbild sein.“ Die Förderung beträgt je Projekt bis zu 50.000 Euro über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren sowie Unterstützung in Form von Beratung, von Wissenstransfer mit weiteren Partnern und dem Austausch von Expertise und Ideen. Die Begleitung erfolgt durch das BBE-Team, Vertreter*innen der Stiftung Mercator und die Expert*innen des Beirats.

❗ *Weitere Informationen zum Programm unter: <https://engagiert-fuer-klimaschutz.de/>*

36. Deutscher Naturschutztag DOSB und Landessportbund Niedersachsen präsent

Deutschlands größter Naturschutzkongress findet vom 28. Juni bis zum 2. Juli 2022 im Hannover Congress Centrum (HCC) als Präsenzveranstaltung statt. Der DOSB und der Landessportbund Niedersachsen sind beim DNT 2022 mit einem gemeinsamen Ausstellungsstand vertreten. Der Stand stellt „Synergien erkennen, Potentiale nutzen!“ in den Fokus. Denn beim Schutz der biologischen Vielfalt und der Sicherung der Ökosystemleistungen von Naturräumen gilt es strategische Allianzen zu bilden. Der organisierte, gemeinwohlorientierte Sport ist dabei ein möglicher (und häufig unterschätzter) Partner des Naturschutzes. Der Stand soll Kooperationspotentiale aufzeigen und die Vernetzung von Naturschutz- und Sportakteuren unterstützen.

Unter dem Motto: „Naturschutz jetzt! Natur. Landnutzung. Klima.“ will der DNT mit den Teilnehmenden zum einen Antworten auf die drängenden Fragen suchen, die sich insbesondere durch die Landnutzung ergeben: Welche neuen politischen Rahmenbedingungen zeichnen sich ab, welche neuen Strategien benötigen wir, wie können die negativen Auswirkungen auf Biodiversität, Böden, Gewässerhaushalt und Klima schnellstmöglich und nachhaltig gemindert werden und wie muss die Gesellschaft mitagieren? Zum anderen sollen die aktuellen Herausforderungen beim schnellen Ausbau erneuerbarer Energien und das Thema Restaurierung und Klimaanpassung, bezogen auf die Ökosystemleistungen von Wald, Mooren, Seen und Wattenmeer aufgegriffen und diskutiert werden. Neben dem Thema Klimaneutralität geht es um die neuen europäischen und internationalen Vorgaben für den Arten- und Gebietsschutz sowie die aktuelle Gesetzgebung und den Vollzug des Rechts.

Viele sachkundige Referent*innen aus Wissenschaft und Praxis für die Ausgestaltung der unterschiedlichen Veranstaltungen des DNT wurden gewonnen. Mit dem Jungen Forum sowie dem Berufsfeldforum Naturschutz will der DNT zudem den Einstieg junger Menschen in die Naturschutz-Familie erleichtern. Außerdem erwarten Sie auf dem Kongress Exkursionen, Ausstellungen, offene Foren, Kunst und Poster-Sessions. Das Land Niedersachsen als diesjähriger Gastgeber ist mit seinen vielfältigen Natur- und Kulturlandschaften besonders geeignet, das Motto zu beleuchten und beispielhafte Impulse zu setzen. Veranstaltungen der niedersächsischen Naturschutzverbände und der Stadt und Region Hannover setzen einen würdigen Rahmen und machen den DNT zu einem individuellen Ereignis. Mit der Anmeldung erhalten Sie auch die Möglichkeit, die Hannoverische Erklärung mitzuentwickeln.

❗ *Weitere Informationen und Anmeldung: www.deutscher-naturschutztag.de*

SPORT IN NATUR UND LANDSCHAFT

Mehr Biodiversität auf Golfanlagen mit dem Projekt „Lebensraum Golfplatz“

Deutscher Golf Verband

(dosb umwelt) Der Deutsche Golf Verband will die Artenvielfalt auf Golfplätzen mit Hilfe der Flächen steigern, die nicht unmittelbar für den Spielbetrieb genutzt werden. Im Rahmen des Projekts „Lebensraum Golfplatz“ arbeitet nach den Landesgolfverbänden Baden-Württemberg und Bayern nun auch der Landesgolfverband Hessen mit dem Landesumweltministerium zusammen, um dem Thema Biodiversität mehr Gewicht zu geben. „Golf ist mit seinen naturnahen Golfplätzen ein Sport, der die biologische Vielfalt fördern und unterstützen kann“, sagt dazu der Präsident des Hessischen Golfverbandes Dr. Gutmann Habig. Der Hessische Golfverband verfolge deshalb das Ziel, durch einfache, aber ganz gezielte Maßnahmen weitere wertvolle Lebensräume zu schaffen.

Die Akzeptanz des Projekts ist in allen drei Verbänden gleichermaßen hoch, was vor allem an der einfachen Umsetzbarkeit und unbürokratischen

Herangehensweise liegt. Egal ob es um die Anlage eines Totholzhaufens, die Optimierung von Magerrasenwiesen oder um erstklassige Biotoppflege geht – im Mittelpunkt steht die praktische Beratung der Clubs vor Ort. In Baden-Württemberg konnten auf diese Weise bereits 56 Golfclubs zur Teilnahme an „Lebensraum Golfplatz“ motiviert werden. In Bayern, wo die Initiative auch unter „Blühpakt Bayern“ läuft, wurden 2021 bereits 19 Golfanlagen von Landesumweltminister Thorsten Glauber als „Blühender Golfplatz“ ausgezeichnet. In Hessen haben sich bereits 21 Golfanlagen angemeldet.

Golfplätze sind für die Förderung der Artenvielfalt besonders geeignet. Laut Marc Biber, Abteilungsleiter Umwelt und Platzpflege im Deutschen Golf Verband erstrecken sich die Golfplätze auf rund 48.000 Hektar Fläche, wobei aber nur 40 Prozent davon im Schnitt für die Spielbahnen genutzt werden. Rund 60 Prozent könnten für die Schaffung kleinteiliger Lebensräume genutzt werden. Das Projekt „Lebensraum Golfplatz“ sei ein „Game Changer“, so Biber, „weil sich der Golfbereich mit seinen großen Flächen als tragender





Partner im Umwelt- und Naturschutz einbringt und damit gesellschaftspolitische Verantwortung zeigt.“ Hinzu kommt, dass im Rahmen der Kooperationen immer häufiger auch die Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden gesucht wird, die den hohen Wert der Extensiv-Flächen für den Artenschutz erkannt haben. In Bayern zum Beispiel werden sämtliche Beratungstage von Expert*innen des Landesbundes für Vogelschutz durchgeführt. Nachdem in den vergangenen beiden Jahren manche Initiative vor Ort durch Corona-Schutzmaßnahmen der Golfanlagen blockiert war, sollen in der Saison 2022 wieder mehr Golfer*innen eingebunden werden. Naturkundliche Exkursionen, Vogelrundgänge oder Pflanzaktionen mit Jugendlichen und Kindern tragen zusätzlich zur Umweltbildung bei. Erst das Wissen um das Potential von Golfanlagen als Lebensraum für mehr Artenvielfalt sorgt auch dafür, dass Golfer*innen die einzelnen Maßnahmen mittragen.

- i **Weitere Informationen:**
 Deutscher Golf Verband, Marc Bieber,
 T +49 611 99020-104, E-Mail: biber@dgv.golf.de

Großer Stern des Sports in Silber für den bayerischen Landessieger und seine Müllaktion

(dosb umwelt) Bewegung an der frischen Luft und dabei Müll sammeln. Der SC Moosham wurde für das Projekt „Saubu wui i’s“ in Bayern mit dem Großen Stern des Sports in Silber ausgezeichnet. Das Bundesfinale und die Verleihung des Großen Sterns des Sports in Gold durch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier fand im Januar online statt. Der bayerische Landessieger SC Moosham ist stolz, mit der Aktion das Bundesfinale erreicht und es zusammen mit 13 anderen Vereinen in einem Feld von 1.200 Mitbewerbern immerhin auf den vierten Platz geschafft zu haben.

- i **Mehr unter:**
<https://www.dosb.de/sonderseiten/news/news-detail/news/sc-moosham-e-v-zieht-fuer-bayern-in-das-bundesfinale-ein>



Kurzfilm zur Artenvielfalt auf Golfplätzen:
<https://www.youtube.com/watch?v=sE6eHGjGhPw>

SERVICE

VERÖFFENTLICHUNGEN

IOC-Nachhaltigkeitsbericht zieht Bilanz Internationales Olympisches Komitee

(dosb umwelt) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat 15 seiner 18 Nachhaltigkeitsziele für den Zeitraum 2017 bis 2020 erreicht. Dies geht aus dem dritten Nachhaltigkeitsbericht des IOC hervor. Damit will das IOC zur Bewältigung des Klimawandels beitragen sowie Nachhaltigkeit in der Olympischen Bewegung verankern. Der Bericht enthält zudem 17 neue Ziele in den Themenfeldern Klima, Biodiversität und Kreislaufwirtschaft für die Zeit bis 2024. Zu den erreichten Nachhaltigkeitszielen gehört die Fertigstellung des IOC-Hauptsitzes, das Olympic House, welches als eines der nachhaltigsten Gebäude der Welt ausgezeichnet wurde. Außerdem müssen alle kommenden Olympischen Spiele klimaneutral und ab 2030 klima-positiv sein. Die Anpflanzung eines olympischen Waldes als Teil der „Großen Grünen Mauer“ Afrikas ist ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil des zukünftigen Klima-Engagements des IOC.

① *Download: https://stillmed.olympics.com/media/Documents/News/2021/12/IOC-Sustainability-Report-2021.pdf?_ga=2.66554926.1247492571.1638800073-1073085141.1623855077*

Nachhaltigkeitsbericht bewertet Olympische und Paralympische Winterspiele in Peking 2022

(dosb umwelt) Das Organisationskomitee der Olympischen und Paralympischen Winterspiele Peking 2022 hat einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Darin werden die Maßnahmen zur Verringerung und zum Ausgleich der CO₂-Emissionen, zum Schutz der lokalen Ökosysteme und zur Regionalentwicklung durch die Olympischen und Paralympischen Winterspiele beschrieben. Er knüpft an den Nachhaltigkeitsplan der Spiele an. Die Organisatoren haben das Thema Nachhaltigkeit von Beginn an in ihre Vorbereitungen integriert. Sie folgten dem Grundsatz „grüne, integrative, offene und saubere“ Winterspiele zu veranstalten, die negativen Auswirkungen der

Spiele zu minimieren und gleichzeitig ihre positiven Auswirkungen zu maximieren. Ihre Vision lautete: „Nachhaltigkeit für die Zukunft“.

Peking 2022 hatte sich verpflichtet, die Olympischen und Paralympischen Winterspiele CO₂-neutral zu veranstalten. Um dies zu erreichen, wurden Maßnahmen zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes ergriffen. Dazu zählen CO₂-arme Veranstaltungsorte und CO₂-armer Transport. Die geschätzten Gesamtemissionen beliefen sich für die gesamten Olympischen und Paralympischen Winterspiele auf 1,306 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent. Den größten Anteil daran hatten der Bau der Sportstätten und der Olympischen Dörfer und der Transport von Sportlern und Zuschauer. Zum ersten Mal wurden bei Olympischen Spielen alle Sportstätten mit erneuerbaren Energien betrieben. Zu den Maßnahmen zum Kohlenstoffausgleich gehören auch Aufforstungsprojekte. Seit 2014 haben Peking und Zhangjiakou 47.333 beziehungsweise 33.000 Hektar Wald und Grünflächen aufgeforstet. Beim Bau der Sportstätten und Olympischen Dörfer wurden bestehende Sportstätten genutzt: Fünf der sieben Austragungsorte in der Wettkampfzone Peking sind Erbe der Olympischen Spiele Peking 2008. Alle neuen und renovierten Sportstätten von Peking 2022 wurden nach den nationalen Standards für nachhaltiges Bauen zertifiziert, die sich auf energiesparende, wassersparende und materialsparende Maßnahmen bei der Planung und dem Bau der Sportstätten konzentrieren. Die Nachhaltigkeitsarbeit von Peking 2022 folgt drei internationalen Standards: dem ISO 20121 Event Sustainability Management System, dem ISO 14001 Environmental Management System und dem ISO 26000 Guidance on Social Responsibility.

① *Download: <https://new.inews.gtimg.com/tnews/999675a9/eccd/999675a9-eccd-43f2-9b6c-6c490149aec9.pdf>*

Tipps zum Schutz der Berge

(dosb umwelt) Die „Mountain Summit Group“ des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) hat in Zusammenarbeit mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) eine Broschüre mit zehn

Tipps veröffentlicht, die zum Schutz der Berge beitragen sollen. Dabei handelt es sich um eine Checkliste mit dem Titel „Be A Mountain Hero“, (Sei ein Held der Berge). Sie fasst Tipps zusammen, die jeder einzelne vor und bei einer Bergtour berücksichtigen sollte. Dazu gehören Empfehlungen wie beispielsweise die Wahl nachhaltiger Ausrüstung, die umweltfreundliche Anreise oder das Einhalten markierter Routen zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt. Die Checkliste wird über internationale Sportverbände, Nationale Olympische Komitees, Veranstaltungsorganisatoren, Fremdenverkehrsämter und andere im Bergsport tätige Organisationen verteilt.

In den Bergen leben heute 13 Prozent der Weltbevölkerung und 25 Prozent der Artenvielfalt an Land. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung profitiert in irgendeiner Weise von den Ressourcen, die aus den Bergen kommen; wie saubere Luft, Wasser, Nahrung und Energie. Darüber hinaus sind die Berge Heimat einzigartiger Natur, reicher lokaler Kulturen und endloser Möglichkeiten für Sportbegeisterte. Und doch ist die Bergwelt weltweit bedroht. Die Klimakrise führt zu zurückgehenden Gletschern und geringeren Schneefällen, eine schrumpfende Artenvielfalt, fortschreitende Erosion und Verschmutzung beeinträchtigen zudem das Ökosystem der Berge. „Wenn wir die Sportarten, die wir lieben, weiterhin ausüben wollen, müssen wir alle unseren Beitrag zum Schutz der natürlichen Umwelt leisten, von der sie so stark abhängen“, sagte Marie Sallois, für Nachhaltigkeit zuständige Direktorin im IOC. „Diese 10 Tipps geben den Bergsportlern einfache und praktische Ratschläge, wie sie die empfindliche Bergwelt schützen können. Die Arbeit ist Teil unserer Bemühungen, die Olympische Bewegung und die gesamte Sportgemeinschaft zu motivieren, den Sport nachhaltiger zu gestalten.“ UNEP-Programmbauftragter Matthias Jurek sagt: „Die Berge sind von Klimawandel, Naturverlust und Umweltverschmutzung bedroht. Es ist an der Zeit zu handeln und zu schützen was wir lieben. Wir müssen einen nachhaltigeren Tourismus schaffen, um die Verschlechterung dieser empfindlichen Ökosysteme aufzuhalten, zu verhindern und umzukehren“. Die „Mountain Summit Group“ des IOC wurde 2019 ins Leben gerufen. Sie bringt Sportorganisationen zusammen, die sich mit dem aktuellen Zustand der Berge in der Welt befassen. Der Gruppe gehören derzeit zwölf Mitglieder an, die sich zum Ziel gesetzt haben, die negativen Auswirkungen des Sports auf die Bergwelt zu bewerten und zu minimieren sowie das Bewusstsein für den Schutz der Berge zu schärfen.

i Download:
https://stillmed.olympics.com/media/Documents/News/2021/12/Mountain-Guide-brochure.pdf?&_ga=2.66627246.1247492571.1638800073-1073085141.1623855077

i Weitere Informationen:
<https://olympics.com/ioc/news/be-a-mountain-hero-ioc-releases-10-steps-that-individuals-can-take-to-help-protect-mountains>

Unterstützung bei der Durchführung von Vergaben im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative



(dosb umwelt) Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) fördert das Bundesumweltministerium Klimaschutzmaßnahmen in Sportstätten, wie die Sanierung von Beleuchtungs- und Lüftungsanlagen oder die Errichtung von Radabstellanlagen. Bei der Umsetzung von Förderprojekten der NKI müssen Vorgaben aus dem Fördermittelbescheid und die dort vermerkten rechtlichen Bedingungen, beispielsweise zur Vergabe, beachtet werden. Um Sportvereine bei einem etwaigen Vergabeprozess zu unterstützen, bietet die Umsetzungsberatung kommunaler Klimaschutz im Rahmen der NKI praktische Handreichungen, Checklisten und Webinare an. Außerdem stellt die Umsetzungsberatung ab sofort Mustervorlagen und Handreichungen für kleine Vergaben in Sportvereinen bereit. Dies umfasst eine Checkliste und ein erklärendes Hinweisblatt, die Schritt-für-Schritt durch den Vergabeprozess führen und Tipps und Hinweise enthalten. Zusätzlich hat die Umsetzungsberatung ein Muster-Ablagesystem entwickelt, welches die Dokumentation und Strukturierung der Vergabe vereinfacht. Die Nutzung der Materialien ist kostenlos.

i Mehr unter:
<https://www.klimaschutz.de/de/beratung/das-beratungsangebot-der-pdf>

Plastikatlas erscheint in zweiter Auflage

(dosb umwelt) Plastik ist im Boden, im Wasser, in der Luft. Doch Müllstrudel im Meer und Abfallhalden gigantischen Ausmaßes sind nur die eindrucksvollsten Auswirkungen der Plastikkrise. Neben der Klimakatastrophe und dem Artensterben ist die Bewältigung der Plastikkrise die dritte große Herausforderung für die Menschheit:



Plastik ist in Nahrungsmitteln, in der Kleidung und in Pflegeprodukten. Der Plastikatlas umreißt das Ausmaß der Plastikkrise und verdeutlicht, dass die wahren Gründe für die Verschmutzung unserer Umwelt mit Plastik nicht ein Problem der Entsorgung oder der Verbraucher*innen sind, sondern dass insbesondere international

agierende Unternehmen ihrer großen Verantwortung nicht nachkommen.

📄 *Download:* <https://www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/plastikatlas-2019/>

Studie: Bis 2050 droht Vervierfachung der Plastikmüll-Konzentration im Meer

(dosb umwelt) Eine von WWF und Alfred-Wegener-Institut (AWI) vorgestellte Studie beleuchtet das dramatische Ausmaß der globalen Plastikkrise und fasst das Wissen über die Auswirkungen der Verschmutzung auf die Arten und Ökosysteme des Ozeans zusammen. Im Vorfeld des UN-Umweltgipfels verdeutlichte die bisher umfassendste Meta-Studie, dass ein verbindliches globales Abkommen erforderlich ist, um die unwiderrufliche Vermüllung der Weltmeere zu stoppen, bevor ökologische Kipppunkte überschritten werden. Die Plastikverschmutzung des Ozeans wächst exponentiell und wird weiter zunehmen. Bis zum Ende dieses Jahrhunderts könnten Meeresgebiete von der zweieinhalbfachen Fläche Grönlands ökologisch riskante Schwellenwerte der Mikroplastikkonzentration überschreiten, da die Menge des marinen Mikroplastiks bis dahin um das 50-fache zuzunehmen droht. Diese Prognose beruht auf einer Kettenreaktion: Die Kunststoffproduktion wird sich bis 2040 voraussichtlich mehr als verdoppeln. In der Folge vervierfacht sich das größere Makroplastik im Ozean in den kommenden 30 Jahren. Dieses zersetzt sich mit der Zeit in immer kleinere Teile bis hin zum Mikro- und Nanoplastik. In einigen Brennpunktregionen wie dem Mittelmeer, dem gelben Meer, dem Ostchinesischen Meer und dem Meeres der Arktis hat die Mikroplastikkonzentration den ökologisch kritischen Schwellenwert bereits heute überschritten. „Die Durchdringung des Ozeans mit Plastik ist unumkehrbar. Einmal im Meer verteilt, lässt sich Kunststoffmüll kaum zurückholen. Er zerfällt stetig, sodass die Konzentration von Mikro- und Nanoplastik noch jahrzehntelang ansteigen wird. Die Ursachen der Plastikverschmutzung im Keim zu bekämpfen, ist viel effektiver als die Folgen im Nachhinein zu beseitigen. Wenn Regierungen, Industrie und Gesellschaft jetzt geschlossen handeln, können sie

die Plastikkrise noch eindämmen“, sagt Heike Vesper, Leiterin des Fachbereiches Meeresschutz beim WWF Deutschland. Für die im Auftrag des WWF vom Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung erstellte Meta-Studie „Impacts of plastic pollution in the oceans on marine species, biodiversity and ecosystems“ wurden 2.592 Studien ausgewertet. Ziel dieser bisher umfassendsten Darstellung ist es, den aktuellen Wissensstand über die Auswirkungen der Plastikverschmutzung auf die biologische Vielfalt zusammenzufassen und diese Informationen für Entscheidungsträger*innen und die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

📄 *Download:* https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Plastik/WWF-Impacts_of_plastic_pollution_in_the_ocean_on_marine_species_biodiversity_and_ecosystems.pdf; weitere Informationen: <https://www.wwf.de/2022/februar/die-plastifizierung-des-ozeans>

Mit zehn Must-Knows aus der Biodiversitätsforschung die biologische Vielfalt als Lebensgrundlage retten und fördern

(dosb umwelt) Klima- und Biodiversitätsschutz zusammen verwirklichen, lautet die erste Forderung, die 45 Wissenschaftler*innen des Leibniz-Forschungsnetzwerks Biodiversität in einer Bestandsaufnahme zum Erhalt der Natur als Lebensgrundlage des Menschen formuliert haben. Die „10 Must-Knows aus der Biodiversitätsforschung“ sollen zum Dialog einladen, formulieren aber gleichzeitig konkrete Empfehlungen für Politik und Gesellschaft. Dargelegt werden wissenschaftlich fundierte und allgemein verständliche Fakten zur biologischen Vielfalt. Sie analysieren die komplexen Systeme der Erde, indem sie zehn Schlüsselbereiche hervorheben, von denen wiederum jeder untrennbar mit allen anderen verbunden ist. Sie zeigen Wege auf, um einen weiteren Verlust an Artenvielfalt und Ökosystemen zu stoppen und die biologische Vielfalt zu fördern. So fordern die „10 Must-Knows“ unter anderem mehr Engagement in der Nachhaltigkeitsbildung und Anreize für öffentliche wie private Investitionen in die biologische Vielfalt. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 97 eigenständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen.

📄 *Zu den „10 Must-Knows aus der Biodiversitätsforschung“ im Volltext geht es hier:* <https://zenodo.org/record/6257476#.YjBP15Yo91N>

MULTIMEDIA

Wissenschaftspodcast zur Zukunft des Wintersports

(dosb umwelt) Ohne enorme Eingriffe in die Natur wären die Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Pekings Bergen nicht möglich gewesen. Das ruft Kritik hervor. Doch: Ist diese Kritik berechtigt? Hätte es bessere Konzepte gegeben? Was bedeutet eigentlich Nachhaltigkeit im Sport konkret und was muss sich für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit verändern? Zu diesen Fragen sowie über aktuelle Forschungsthemen aus dem Bereich Outdoor Sport und Umweltforschung informiert die Deutsche Sporthochschule Köln in ihrem Wissenschaftspodcast „Eine Runde mit...“. Prof. Ralf Roth beschreibt in einer Folge die Nachhaltigkeitsmaßnahmen in Peking, zeigt die Anforderungen für den komplexen Bewerbungsprozess um Olympische und Paralympische Spiele auf und gibt eine Zukunftsprognose für den Wintersport in Deutschland ab. Der Leiter des Instituts für Outdoor Sport und Umweltforschung erforscht seit Jahren, wie es um die Nachhaltigkeit im Sport steht. 2013 war er in die Bewerbung Münchens

für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2022 eingebunden und veröffentlichte erst kürzlich ein Positionspapier, das die möglichen Auswirkungen des Klimawandels auf den Wintersport beschreibt. Im Kleinwalsertal untersucht er mit seinem Institut die Energiebilanz des Wintersporttourismus und berät die Region um Winterberg, wie und ob Wintersport auch unter den Bedingungen der Klimaveränderung noch zukunftsfähig ist. Zudem erläutert Prof. Roth, in welchen Bereichen es schon jetzt im Winter Probleme gibt und welche Maßnahmen in Zukunft für Nachhaltigkeit im Sport erfüllt werden müssen.

- ① *Der Wissenschaftspodcast „Eine Runde mit...“ ist auf der Webseite der Deutschen Sporthochschule Köln sowie bei allen gängigen Podcast-Anbietern zu finden:
<https://www.dshs-koeln.de/aktuelles/forschung-aktuell/archiv/nr-12022/podcast/>*

WETTBEWERBE

Jetzt Pflanzaktionen für Wildbienen starten

(dosb umwelt) Der bundesweite Pflanzwettbewerb „Wir tun was für Bienen!“ prämiert wieder insektenfreundliche Gärten und inspirierende Aktionen zum Schutz der Bienen mit insgesamt mehr als 10.000 Euro. Gesucht werden nicht nur insektenfreundlich umgestaltete Privatgärten und Balkone, sondern auch Gärten und Pflanzflächen von Vereinen, Schulen, Kitas, Firmen und Kleingärtnern. Heimische Wildbienen sind nicht an viele gezüchtete Blumen angepasst. Um die biologische Vielfalt zu fördern, sollten deshalb heimische Pflanzen, Wildstauden, Kräuter und Gehölze gewählt werden. Auch Strukturen wie Sandlinsen und Trockenmauern gehören zu einem Naturgarten, denn drei Viertel der Wildbienen nisten im Boden. Der Pflanzwettbewerb bietet in insgesamt neun Kategorien engagierten Gruppen und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich zu vernetzen und ihre Aktionen mit anderen Interessierten zu teilen.

Mittlerweile sind mehr als die Hälfte der über 550 heimischen Wildbienen-Arten in ihrem Bestand bedroht.

Die Ursachen für den Rückgang und die Gefährdung der Insekten liegen in der Zerstörung ihrer Nistplätze und in der Vernichtung oder Verminderung ihres Nahrungsangebots. Dem will die Initiative „Deutschland summt!“ mit dem Pflanzwettbewerb entgegenwirken. Die Stiftung für Mensch und Umwelt ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Berlin. Sie realisiert eigene Projekte, unter anderem den Pflanzwettbewerb, der 2022 zum siebten Mal stattfindet. Mit „Deutschland summt!“ lenkt die Stiftung seit 2010 die Aufmerksamkeit auf Möglichkeiten, dem rasanten Bienensterben entgegenzutreten. Es entstand ein Netzwerk aus über 30 Gemeinden, Kommunen und Landkreisen, die ihre Region farbenfroher, attraktiver und lebenswerter gestalten und ihre Bürger*innen aktivieren wollen, sich für biologische Vielfalt einzusetzen. Bilder und Berichte können noch bis zum 31. Juli eingereicht werden.

- ① *Mehr unter:
www.wir-tun-was-fuer-bienen.de*

PERSONALIEN

In eigener Sache: Inge Egli hat sich in den Ruhestand verabschiedet



(dosb umwelt) Nach mehr als 30 Jahren im Deutschen Olympischen Sportbund verabschiedete sich Inge Egli Anfang des Jahres in den Ruhestand. Inge Egli war der Fels in der Bran-

dung für unseren Informationsdienst Sport schützt Umwelt. Als unermüdliche Netzwerkerin und Teamplayerin hat sie den Informationsdienst von seinen Anfängen bis heute mit Sachverstand, Inspiration und Kreativität begleitet. Sie hat mit großem Engagement und mehr als dreißig Jahre lang mitgeholfen, die Umwelt, Klima-, Naturschutz- und Nachhaltigkeitsthemen im Sport voranzubringen. Wir danken Inge Egli für ihre umsichtige, sachkundige und kollegiale Art mit der sie sich in die redaktionelle Arbeit eingebracht hat und wünschen ihr alles erdenklich Gute für ihren Ruhestand!

Impressum

Titel: SPORT SCHÜTZT UMWELT · Informationsdienst

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e.V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-360; F +49 69 6787801 · umwelt@dosb.de
<https://www.dosb.de/ssu> · <https://www.dosb.de/sportentwicklung/umwelt>

Redaktion: Gabriele Hermani, Christian Siegel, Bianca Quardokus und Katharina Latzel (v.i.S.d.P.)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter:
<https://newsletter.dosb.de/anmeldung>

Bildnachweise: picture alliance (Titel), privat (Seite 3), DOSB (Seite 5, 18, 19/links, 30), Bundesregierung-Steffen Kugler (Seite 6), Team Deutschland/DOSB (Seite 9/oben), ASEAD (Seite 9/unten (beide), Seite 10), LSB NRW / Andrea Bowinkelmann (Seite 11), Katharina Morlang, dsj (Seite 13), Provalids Partner für Bildung und Beratung GmbH (Seite 14/links), DMSB (Seite 14/rechts), RENN.west-TreeState Productions GmbH (Seite 15/links), Kuratorium Sport und Natur (Seite 15/rechts), 2022 Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie e.V. (Seite 16), UEFA-EURO2024 (Seite 19/rechts), European Olympic Committees – EU Office (Seite 20), Landessportbund Niedersachsen (Seite 21/links), SK:KK (Seite 21/rechts), co2online gGmbH (Seite 22), Golfclub München Eichenried (Seite 24), Baden-Württembergischer Golfverband (Seite 25), Nationale Klimaschutzinitiative (Seite 27), PLASTIKATLAS | Appenzeller/Hecher/Sack, CC BY 4.0 (Seite 28)

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH · Mörfelden-Walldorf · www.wvd-online.de
Gestaltung: Kreativbüro Schlosser · Burgbernheim · www.kommunikationsdesign-schlosser.com

1. Auflage: 1.350 Stück · Juni 2022



Klimaneutral gedruckt auf 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“ und der FSC Recycling-Zertifizierung

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: